



VIENNA **goes** **BRUSSELS**

Demokratie erleben, Europa gestalten





Bildungsdirektion
Wien



VIENNA goes BRUSSELS

Demokratie erleben, Europa gestalten



Impressum

Herausgeber, Redaktion und Medieninhaber:

Bildungsdirection für Wien – Europa Büro
Auerspergstraße 15/42, 1080 Wien

www.europabuero.wien

Grafische Gestaltung: xl-graphik-production Ges.m.b.H.

Printed in Austria

© 2025 Bildungsdirection für Wien – Europa Büro
Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Projekt wurde von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen der Autorinnen und Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der OeAD-GmbH wider. Weder die Europäische Union noch die OeAD-GmbH können dafür verantwortlich gemacht werden.



**Finanziert von der
Europäischen Union**

Vorwort



Copyright: Astrid Knie

Es ist mir ein großes Anliegen, den europäischen Gedanken auch in der schulischen Bildung unserer Stadt lebendig werden zu lassen. Mit dem Erasmus+ Projekt *Vienna goes Brussels* ist es gelungen, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften und Schulleitungen konkrete Zugänge zu Europa und zur gelebten Demokratie zu ermöglichen.

Gerade in einer Zeit, in der gemeinsame Werte und Zusammenhalt wichtiger denn je sind, stellt dieses Erasmus+ Projekt, das vom Europa Büro der Bildungsdirektion für Wien initiiert und durchgeführt wurde, einen bedeutenden Beitrag zur politischen Bildung und zur Entwicklung von Bürgerinnen- und Bürgerkompetenz dar. Es verbindet europäische Institutionen mit den Lebenswelten junger Menschen und fördert gleichzeitig schulische Entwicklung.

Ich danke allen Beteiligten für ihr Engagement und freue mich, dass *Vienna goes Brussels* nicht nur fortgesetzt, sondern im Schuljahr 2024/25 auch um die Partnerstadt München erweitert wurde. Ein starkes Zeichen europäischer Zusammenarbeit in der Bildung!

HRⁱⁿ Elisabeth Fuchs, MEd
Bildungsdirektorin für Wien



Copyright: Sebastian Philipp

Oft wird abstrakt vom „gemeinsamen Europa“ geredet. Mit dem Projekt *Vienna goes Brussels* zeigt das Europa Büro der Bildungsdirektion für Wien ganz konkret, wie Zusammengehörigkeit über die Grenzen hinweg gefühlt und gedacht werden kann.

Über 300 jungen Wienerinnen und Wienern konnten wir das Leben und Brüssel und was die EU für sie tut, zeigen. Ein Aha-Erlebnis nach dem Austausch mit den Schulen in Brüssel war etwa, dass „Menschenrechte ja immer und überall für alle gelten“. Allein dafür hat es sich gelohnt, einen Beitrag zu leisten. Es hat Spaß gemacht, die Schülerinnen und Schüler der Wiener Mittelschulklassen in Brüssel zu begrüßen - und wir freuen uns auf hoffentlich noch viel mehr Besuche aus Wien!

Michaela Kauer
Leiterin des Verbindungsbüros der Stadt Wien zur EU in Brüssel



Inhalt

Erasmus+ Projekt: Vienna goes Brussels – Demokratie erleben, Europa gestalten.....	5
Die zentralen Themenschwerpunkte	5
Vielfältige Aktivitäten stellen europäische Bildung in den Fokus	5
Nachhaltigkeit durch Partnerschaften	7
Teilnehmende Wiener Schulen	7
Teilnehmende Brüsseler Partnerschulen.....	7
Teilnehmende Münchner Partnerschulen.....	7
Wichtige Partnereinrichtungen bei der Durchführung des Projekts	7
Job Shadowing: Brüssel kennenlernen – Partnerschaft aufbauen	8
Ergänzende Inputveranstaltungen: Impulse zur Bürgerinnen- und Bürgerkompetenz im Schulalltag	10
Finanzbildung in der Praxis - Besuch beim Kreditschutzverband KSV1870.....	10
Demokratie stärken und Krisen vorbeugen: Kooperation mit dem Wiener Netzwerk Demokratie- kultur und Prävention (WNED)	11
Projekttag für Schulklassen in Brüssel – Europäische Erfahrungen für alle	12
Job Shadowing München 2024: Neue Partnerschaften gestalten!	14
Vienna & Munich go Brussels: Schülerinnen- und Schülermobilitäten 2025.....	16
Statement von Reinhard Krapp, Projektkoordinator für Erasmus+ am Pädagogischen Institut München.....	17
Ausblick: Gemeinsam Demokratie erleben und Europa gestalten.....	18
Anhänge: Berichte und Interviews der Schulen	19
Die 3C der MS Stromstraße entdeckt Europa	19
MS Kinzerplatz: Unsere Fahrt nach Brüssel	22
MS Rudolf-Schön-Weg: Our trip to Brussels	24
ILB Brigittenau: Europäische Politik	27
MS Dietmayrgasse: Kids aus Wien reisen nach Brüssel.....	28
Bericht der 3B der MS Dominikanerinnen.....	29
MS Veitingergasse: Brüsselreise 3AB.....	32
MS Jochbergengasse: Regen, Ursula von der Leyen und belgische Fritten	34
Interviews.....	36
Schülerinnen und Schüler der 4A der Mittelschule Rudolf-Schön-Weg	36
Schülerinnen und Schüler der 3A der Mittelschule Kinzerplatz	38
<i>Sandra Scherzer, Lehrerin an der Mittelschule Rudolf-Schön-Weg.....</i>	40
<i>Marion Ziegerhofer, Lehrerin an der Mittelschule Kinzerplatz.....</i>	43
<i>Barbara Simon, Direktorin der Mittelschule Rudolf-Schön-Weg</i>	45
<i>Werner Schuster, Direktor der Mittelschule Kinzerplatz</i>	47



Erasmus+ Projekt: Vienna goes Brussels – Demokratie erleben, Europa gestalten

Das Erasmus+ Projekt *Vienna goes Brussels*, koordiniert vom Europa Büro der Bildungsdirektion für Wien, verfolgt das Ziel, Demokratiebildung und europäische Bürgerinnen- und Bürgerkompetenz aktiv in der Schulpraxis zu verankern. Es ermöglicht Schulleitungen, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern aus Wien, im direkten Austausch mit Schulen in Brüssel und EU-Institutionen europäische Bildungsräume zu erleben, gemeinsam mitzugestalten und nachhaltige europäische Schulkooperationen aufzubauen.

Ein besonderes Augenmerk galt dabei der gezielten Einbindung von Lernenden aus sozioökonomisch herausfordernden Lebensumständen, um ihnen durch reale Begegnungen mit europäischen Institutionen und demokratischen Prozessen neue Perspektiven und Bildungschancen zu eröffnen. Zugleich ist *Vienna goes Brussels* ein Baustein der **Internationalisierungsstrategie „enterEurope“** der Bildungsdirektion für Wien. Diese Strategie hat das Ziel, möglichst viele Wiener Schulen – insbesondere auch jene mit wenig bis keiner internationalen Erfahrung – schrittweise an europäische Bildungsk Kooperationen über Erasmus+ heranzuführen und langfristig zur Teilnahme an Mobilitäts- und Kooperationsprojekten zu befähigen.

Die zentralen Themenschwerpunkte

- Bürgerinnen- und Bürgerkompetenz und Demokratiebildung
- Kinderrechte und Kinderschutzkonzepte
- Finanzbildung im schulischen Kontext

Diese Inhalte sind eng mit den Lehrplänen für Geografie und Wirtschaftliche Bildung sowie Geschichte und Politische Bildung in der Sekundarstufe I verknüpft. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern zu einem reflektierten Umgang mit gesellschaftlichen Prozessen zu befähigen und ihre Urteils- und Handlungskompetenz in zentralen Lebensbereichen zu fördern – von Konsumententscheidungen bis zur Mitgestaltung demokratischer Strukturen.

Vielfältige Aktivitäten stellen europäische Bildung in den Fokus

- Vollfinanzierte Projektstage in Brüssel für bisher 320 Schülerinnen und Schülern aus Wien in den Schuljahren 2023/24 und 2024/25
- Job Shadowing in Brüssel für Lehrkräfte, Schulleitungen und Schulaufsicht nach Brüssel im Oktober 2023 mit Schwerpunkt Bürgerinnen- und Bürgerkompetenz und Demokratiebildung
- Job Shadowing in München für Lehrkräfte, Schulleitungen und Schulaufsicht im November 2024 mit Schwerpunkt auf Kinderrechte und Kinderschutzkonzepte sowie Finanzbildung im schulischen Kontext
- Erasmus+ Antragswerkstatt im Juni 2024 zur gezielten Unterstützung für einen Erasmus+ Akkreditierungsantrag und Projekte am eigenen Schulstandort
- Input-Veranstaltungen zu den Themen Demokratiebildung, Finanzbildung, Kinderrechte sowie Extremismusprävention
- E+ Mobilitäten & Begegnungen in Brüssel und München

Begleitet von Fachvorträgen und kollegialem Austausch wurden so neue Perspektiven auf Unterrichts- und Schulentwicklungsprozesse eröffnet und konkrete Impulse für eigene Erasmus+ Projekte gesetzt.

Nachhaltigkeit durch Partnerschaften

Ein zentrales Anliegen des Projekts ist der nachhaltige Aufbau internationaler Schulpartnerschaften, um langfristige Kooperationen zu ermöglichen. So entstanden nicht nur fachliche Synergien, sondern auch neue Impulse für den Unterrichtsalltag und die Entwicklung eines europäischen Schulprofils.

Mit dem Schuljahr 2024/25 wurde die Kooperation im Sinne einer nachhaltigen Internationalisierung erweitert: Aus *Vienna goes Brussels* wurde *Vienna & Munich go Brussels*. Durch die Einbindung von Münchner Mittelschulen als neue Partner wird der europäische Gedanke weiter gestärkt, und Schulen in Wien und München erhalten zusätzliche Möglichkeiten für Austausch, Vernetzung und gemeinsame europäische Bildungsinitiativen.

Teilnehmende Wiener Schulen

- MS Schulverein der Dominikanerinnen, 1130
- MS Veitingergasse, 1130
- ILB Brigittenau, 1200
- MS Dietmayrgasse, 1200
- MS Stromstraße, 1200
- MS Jochbergengasse, 1210
- MS Kinzerplatz, 1210
- MS Rudolf-Schön-Weg, 1210
-



Teilnehmende Brüsseler Partnerschulen

- GO! Atheneum Etterbeek
- GO! Atheneum Brussel
- GO! Atheneum Koekelberg
- Kunsthumaniora Brussels
- GO! For City!
- Victor Hortaschool



Teilnehmende Münchner Partnerschulen

- MS am Inzeller Weg
- MS Cincinnatistraße
- MS Gardinistraße
- MS Strehleranger
- MS Wiesentfelser Straße
- MS Wittelbacher Straße
- MS Zielstattstraße



Wichtige Partnereinrichtungen bei der Durchführung des Projekts

- Flämische Bildungsdirektion „Go! Scholengroep“
- Verbindungsbüro der Stadt Wien zur Europäischen Union in Brüssel
- Referat für Bildung und Sport / Pädagogisches Institut - Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement der Landeshauptstadt München
- Vertretung des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union in Brüssel



Job Shadowing: Brüssel kennenlernen – Partnerschaft aufbauen

Erstes Job Shadowing zur Vorbereitung der Mobilitäten

Im Rahmen des Projekts *Vienna goes Brussels* fand von 4. bis 7. Oktober 2023 das erste Job Shadowing mit acht Wiener Mittelschulen in Brüssel statt. Der Aufenthalt diente als vorbereitender Besuch für die im Laufe des Schuljahres geplanten Schülerinnen- und Schülermobilitäten und ermöglichte einen ersten persönlichen Austausch mit den jeweiligen Brüsseler Partnerschulen.



Gemeinsame Anreise und Auftaktabend

Am Mittwoch, dem 4. Oktober, reiste die Gruppe – bestehend aus Lehrkräften, Schulleitungen, Schulqualitätsmanagerinnen und Schulqualitätsmanagern sowie Vertretungen des Europa Büros – gemeinsam von Wien nach Brüssel. Nach dem Check-in im Hotel stand ein gemeinsames Abendessen auf dem Programm, das dem ersten informellen Austausch und der Einstimmung auf die kommenden Tage diente.

Einblicke in den Unterrichtsaltag der Partnerschulen

Der Donnerstagvormittag war dem Job Shadowing an den Partnerschulen in Brüssel gewidmet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten den Unterrichtsaltag beobachten, erste Gespräche mit Schulleitungen führen und sich einen Eindruck von den jeweiligen Schulprofilen verschaffen. Besonders wertvoll war dabei die Möglichkeit, sich in Kleingruppen direkt mit Kolleginnen und Kollegen vor Ort auszutauschen.

Besuch im Europäischen Parlament

Am Nachmittag folgte ein Besuch im Europäischen Parlament, bei dem den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein praxisnaher Einblick in die Funktionsweise der europäischen Demokratie geboten wurde. Der direkte Bezug zum Projektschwerpunkt Bürgerinnen- und Bürgerkompetenz und Demokratiebildung wurde hier besonders greifbar: Der Besuch vermittelte zentrale Prinzipien europäischer Entscheidungsprozesse und zeigte, wie politische Teilhabe auf internationaler Ebene funktioniert.



Empfang und Fachimpulse im Wien Haus

Am Abend lud das Wien Haus in Brüssel zu einem Empfang mit Fachimpulsen zu den Themen Finanzbildung und Kinderrechte. Neben den Wiener Gästen waren auch die Schulleitungen und Lehrkräfte der Brüsseler Partnerschulen eingeladen. In entspannter Atmosphäre wurden pädagogische Ansätze diskutiert, Inhalte vertieft und erste gemeinsame Projektideen entwickelt.

Erkundung europäischer Geschichte und Vertiefung der Kontakte

Am Freitag besuchte die Gruppe das Haus der Europäischen Geschichte sowie das Parlamentarium. Beide Einrichtungen boten tiefgehende Einblicke in die historischen und politischen Entwicklungen Europas und unterstützten die pädagogische Zielsetzung des Projekts, Demokratiebildung ganzheitlich erfahrbar zu machen. Am Nachmittag folgten individuelle Austausche und vertiefende Gespräche an den Partnerschulen, bei denen die Planung der bevorstehenden Schülerinnen- und Schülermobilitäten im Zentrum stand. Die Rückreise erfolgte am Abend mit dem Nachtzug nach Wien.

Grundlage für nachhaltige Partnerschaften

Die während des Job Shadowings geknüpften Kontakte zu den Brüsseler Schulen bildeten die Grundlage für die im selben Schuljahr stattfindenden Schülerinnen- und Schülermobilitäten. Die Partnerschaften, die in dieser intensiven Phase der persönlichen Begegnung entstanden, ermöglichten eine enge inhaltliche und organisatorische Zusammenarbeit. So konnten die späteren Projektstage mit den Klassen gezielt vorbereitet und im Sinne der Projektziele – Demokratiebildung, Kinderrechte und Finanzbildung – sinnvoll ausgestaltet werden.





Ergänzende Inputveranstaltungen: Impulse zur Bürgerinnen- und Bürgerkompetenz im Schulalltag

Zur inhaltlichen Vertiefung der Projektthemen wurden gezielt Fortbildungen für Lehrkräfte organisiert. Dabei standen praxisnahe Ansätze im Mittelpunkt, nämlich wie zentrale Inhalte wie Finanzbildung, Demokratiebildung und Prävention nachhaltig in den Unterricht und in den Schulalltag integriert werden können.

Expertinnen und Experten boten den Lehrkräften der acht Wiener Projektschulen wertvolle Einblicke, konkrete Methoden und Anregungen, um gesellschaftliche Herausforderungen zeitgemäß aufzugreifen und die Bürgerinnen- und Bürgerkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Finanzbildung in der Praxis - Besuch beim Kreditschutzverband KSV1870

Am 15. Februar 2024 wurde eine spezielle Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte organisiert. In Zusammenarbeit mit dem Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) stand die praxisnahe Vermittlung von Finanzbildung im Unterricht im Mittelpunkt.

Ziel war es, Lehrkräfte dafür zu sensibilisieren, wie sich das komplexe Thema Finanzbildung altersgerecht, lebensnah und didaktisch sinnvoll in den Unterricht integrieren lässt. Dabei wurde praxisnah aufgezeigt, wie Begriffe wie Bonität, Schuldenfallen, Inkasso und Privatinsolvenz verständlich aufbereitet werden können.

Anhand konkreter Methoden und Alltagsbeispiele – etwa Fixkostenvergleiche, Haushaltsplanung und Betrachtung von Konsumverhalten – wurden wirtschaftliche Zusammenhänge nachvollziehbar gemacht. Ein Schwerpunkt lag auf der Vermeidung von Schuldenfallen und dem bewussten Umgang mit Geld. Thematisiert wurden auch Risiken wie versteckte Zusatzkosten bei Verträgen oder die Folgen verspäteter Zahlungen.



Copyright © Kreditschutzverband KSV1870

Darüber hinaus wurde das Thema Privatinsolvenz behandelt: Welche Faktoren führen zu Überschuldung? Welche Wege helfen, finanzielle Stabilität zurückzugewinnen? Präventive Tipps zur Haushaltsplanung und zu bewussten Konsumententscheidungen rundeten den praxisorientierten Input ab.

Durch den direkten Austausch mit Expertinnen und Experten des KSV1870 erhielten die Lehrkräfte konkrete Anregungen, wie Finanzbildung nachhaltig und handlungsorientiert in den Schulalltag eingebunden werden kann – ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Bürgerinnen- und Bürgerkompetenz im Sinne der Ziele von *Vienna goes Brussels* und Erasmus+.

Demokratie stärken und Krisen vorbeugen: Kooperation mit dem Wiener Netzwerk Demokratie- und Prävention (WNED)

Am 29. Mai 2024 fand eine Input-Veranstaltung mit dem Wiener Netzwerk Demokratie- und Prävention (WNED) für Lehrkräfte statt.

Das WNED wurde 2014 als Reaktion auf zunehmende Radikalisierungstendenzen bei Jugendlichen gegründet. Ziel des Netzwerks ist es, junge Menschen durch präventive Maßnahmen zu stärken und eine Kultur der Demokratie, der Menschenrechte und des gesellschaftlichen Zusammenhalts zu fördern. Im Zentrum der Veranstaltung stand die Frage, wie Schulen und Lehrkräfte einen sensiblen und nachhaltigen Umgang mit Themen wie Extremismus, Diskriminierung und Gewalt entwickeln können.



Der Leiter des WNED, stellte die Aufgaben, Strukturen und Unterstützungsangebote des Netzwerks vor. Besonders betont wurde die Notwendigkeit, Prävention nicht nur als Reaktion auf Vorfälle zu verstehen, sondern als fixen Bestandteil einer demokratischen Schulkultur. Die Teilnehmenden erhielten praxisnahe Hinweise zu Anlaufstellen und Maßnahmen im schulischen Alltag.

Ein aktueller Anlass war auch der „Krisenerlass“ der Bildungsdirektion Wien, der Schulen klare Handlungsrichtlinien für den Umgang mit Krisensituationen wie Gewaltvorfällen oder Radikalisierungsverdacht vorgibt. In der Veranstaltung wurde erläutert, wie Schulen diese Vorgaben proaktiv nutzen können, um frühzeitig Unterstützungssysteme aufzubauen und präventiv zu wirken.

Durch gezielte Sensibilisierung und Austausch wurden die Lehrkräfte darin bestärkt, Demokratiebewusstsein und

soziale Kompetenzen bei ihren Schülerinnen und Schülern zu fördern und sie resilient gegenüber extremistischen Tendenzen zu machen. Die Möglichkeit zur Vernetzung mit dem WNED bot Schulen darüber hinaus wertvolle Unterstützung im Umgang mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen.



Projekttag für Schulklassen in Brüssel – Europäische Erfahrungen für alle

Europäische Partnerschaften auf Augenhöhe

Vienna goes Brussels ermöglichte den acht teilnehmenden Wiener Mittelschulen im Zeitraum von November 2023 bis April 2024 über Erasmus+ finanzierte Besuche ihrer jeweiligen Partnerschulen in Brüssel. Jede Gruppe verbrachte mehrere Tage in der belgischen Hauptstadt und wurde von jenen Lehrkräften begleitet, die bereits beim vorbereitenden Job Shadowing im Oktober 2023 in Brüssel erste Kontakte geknüpft und Einblicke in das belgische Schulsystem erhalten hatten.



Ein zentrales Ziel dieser Mobilitäten für Schülerinnen und Schüler war die gelebte europäische Partnerschaft auf Augenhöhe, die durch gemeinsame Aktivitäten an und mit den belgischen Partnerschulen ermöglicht wurde. Die Begegnungen umfassten Schulführungen, Workshops, Projektarbeiten in gemischten Gruppen, Präsentationen sowie gemeinsames Mittagessen an den Schulen. Die Inhalte orientierten sich an den Projektschwerpunkten Kinderrechte, Finanzbildung und Demokratiebildung.

Austausch im Wien Haus, dem Sitz des Verbindungsbüros der Stadt Wien in Brüssel

Ein fixer Bestandteil fast aller Reisen war der Empfang im Wien Haus in Brüssel, bei dem Wiener und Brüsseler Schülerinnen und Schüler zusammenkamen und über Themen wie Kinderrechte und finanzielle Bildung diskutierten. Ergänzt wurde dieses Treffen durch einen inhaltlichen Input und ein gemeinsames Mittagessen – ein Höhepunkt der Begegnung mit hoher Symbolkraft.



Europäische Institutionen hautnah erleben

Viele Gruppen besuchten auch das Europäische Parlament, wo sie an Führungen teilnahmen und mit Abgeordneten wie Othmar Karas, Andreas Schieder, Günther Sidl und Thomas Waitz ins Gespräch kamen – ein eindrucksvolles Erlebnis, das europäische Demokratie für die Schülerinnen und Schüler greifbar machte. Zusätzlich nahmen einige Gruppen am EU-Rollenspiel im Parlamentarium teil oder besuchten das Haus der Europäischen Geschichte, das mit einem pädagogisch abgestimmten Programm zentrale politische und gesellschaftliche Entwicklungen Europas thematisierte.

Individuelle Bildungsprogramme für jede Gruppe

Die Auswahl der EU-Institutionen wurde bewusst flexibel gestaltet und erfolgte in enger Abstimmung mit den begleitenden Lehrkräften, die auf Grundlage der Erfahrungen aus dem Job Shadowing die Interessen und Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler gut einschätzen konnten. So konnte jede Gruppe ein individuelles Bildungsprogramm erleben, das auf die jeweilige Schulrealität abgestimmt war.

Nachhaltigkeit und Inklusion als Leitprinzipien

Die Mobilitätsaktivitäten wurden im Sinne des Erasmus+ Nachhaltigkeitsgedankens nach Möglichkeit mit dem Zug organisiert. Zwar mussten einzelne Reisen aufgrund externer Faktoren wie Streiks kurzfristig angepasst werden, dennoch stand stets ein ressourcenschonender Zugang zu Mobilität und europäischem Austausch im Mittelpunkt der Planungen. Besonderer Wert wurde dabei auch auf Inklusion gelegt: Das Projekt verfolgt den Anspruch, europäische Bildungsräume für alle Schülerinnen und Schüler erlebbar zu machen – unabhängig von individuellen Voraussetzungen. Die Erfahrungen zeigten jedoch auch, dass Städte wie Brüssel im Bereich der Barrierefreiheit noch großen Aufholbedarf haben. Im Vergleich dazu wurde Wien 2025 mit dem Access City Award der Europäischen Union für seine herausragenden Fortschritte im Bereich der Barrierefreiheit ausgezeichnet.

Zugang für Schulen mit wenig Erasmus+ Erfahrung

Als Teil der enterEurope-Strategie des Europa Büros der Bildungsdirektion für Wien verfolgte das Projekt auch das Ziel, insbesondere Schulen mit wenig Erasmus+-Erfahrung sowie Wiener Mittelschulen mit einem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit geringeren Chancen gezielt zu erreichen und zu stärken.

Stärkung von Bürgerinnen- und Bürgerkompetenz und europäischem Bewusstsein

Insgesamt ermöglichten diese Erasmus+ Projektstage den Jugendlichen nicht nur persönliche Begegnungen mit Gleichaltrigen aus einem anderen europäischen Land, sondern auch einen konkreten Zugang zu europäischen Institutionen und Werten. Sie leisteten damit einen nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung von Bürgerinnen- und Bürgerkompetenz, sozialem Lernen und interkulturellem Verständnis – ganz im Sinne der Ziele von Erasmus+.





Job Shadowing München 2024: Neue Partnerschaften gestalten!

Erweiterung der Partnerschaft: Vienna & Munich go Brussels

Von 26. bis 29. November 2024 reiste eine Delegation aus Lehrkräften und Schulleitungen der acht Wiener Projektschulen nach München, um bestehende internationale Kooperationen auszubauen und neue Partnerschaften für zukünftige Projekte vorzubereiten. So wurde das Projekt *Vienna goes Brussels* weiterentwickelt – aus *Vienna goes Brussels* wurde *Vienna & Munich go Brussels*: eine gemeinsame europäische Vernetzungsinitiative des Europa Büros der Bildungsdirektion für Wien und des Referats für Bildung und Sport / Pädagogisches Institut München.

Historischer Auftakt: Lernen aus der Vergangenheit

Den Auftakt bildete ein historischer Schwerpunkt: Im NS-Dokumentationszentrum erhielten die Teilnehmenden einen tiefgehenden Einblick in die Geschichte Münchens zur Zeit des Nationalsozialismus sowie in die demokratiepolitische Entwicklung der Stadt – eine wichtige Grundlage für die kommenden Tage, in denen Demokratiebildung im Mittelpunkt stand.



Vernetzung und Austausch: Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen

Am 27. November fand im Pädagogischen Institut München ein intensiver Austausch statt, an dem sowohl die Wiener Delegation als auch Lehrkräfte und Schulleitungen der ausgewählten Münchner Mittelschulen teilnahmen.

Themen waren unter anderem:



- die Schulsysteme in Deutschland und Österreich,
- aktuelle bildungspolitische Herausforderungen in München,
- kommunale Ansätze der Gewaltprävention und Demokratieförderung,
- Übergangsmanagement an Mittelschulen,
- sowie der Austausch über Unterschiede, Synergien und ähnliche Herausforderungen an Wiener und Münchner Schulen.



Schulbesuche: Einblicke vor Ort

Am 28. November besuchten die Wiener Lehrkräfte die Münchner Mittelschulen, die sie bereits am Vortag beim Vernetzungstreffen kennengelernt hatten. Ziel war es, vertiefende Einblicke in innovative Schulentwicklungsprojekte und lokale Initiativen zu Bürgerinnen- und Bürgerkompetenz und Kinderrechten zu erhalten.

Im Anschluss diskutierten Wiener und Münchner Kolleginnen und Kollegen im Rahmen eines Round Table konkrete Möglichkeiten zu künftiger Kooperationen.

Ausblick: Gemeinsame Mobilitäten nach Brüssel

Ein besonderer Fokus lag auf der gemeinsamen Planung kommender Schülerinnen- und Schülermobilitäten ab dem Frühjahr 2025 nach Brüssel. Die Idee: Wiener und Münchner Klassen reisen gemeinsam nach Brüssel, um den europäischen Gedanken noch intensiver zu erleben und internationale Freundschaften unter Jugendlichen zu fördern.

Die Kolleginnen und Kollegen des Pädagogischen Instituts München unterstützten die Vorbereitung des gesamten Job Shadowings maßgeblich und waren auch bei der Planung der kommenden Mobilitäten eine große Hilfe.

Ein inspirierender Abschluss: Besuch der Europäischen Schule München

Am 29. November bildete der Besuch der Europäischen Schule München den Abschluss des Programms. Die Delegation erhielt eine umfassende Einführung in das System der Europäischen Schulen und konnte in Kleingruppen zu Unterrichtseinheiten verschiedener Stufen hospitieren. Im Sinne des europäischen Gedankens „In Vielfalt vereint“ zeigte dieser Besuch eindrucksvoll, wie europäische Werte und Mehrsprachigkeit im Schulalltag aktiv gelebt werden.

Fazit: Nachhaltige europäische Vernetzung

Das Job Shadowing München setzte wichtige Impulse für eine nachhaltige europäische Vernetzung. Erste Kontakte wurden geknüpft, konkrete Projektideen für die künftige Umsetzung entwickelt und der europäische Bildungsraum als gemeinsame Gestaltungsfläche für zukünftige Kooperationen erlebbar gemacht.



Vienna & Munich go Brussels: Schülerinnen- und Schülermobilitäten 2025

Im Frühjahr 2025 reisten erstmals Wiener und Münchner Mittelschulen gemeinsam nach Brüssel, um im Rahmen der erweiterten Erasmus+ Initiative *Vienna & Munich go Brussels* europäische Institutionen kennenzulernen und Schulpartnerschaften zu vertiefen.

Nach vorbereitenden Vernetzungen und Job-Shadowings stand bei diesen Mobilitäten die konkrete Begegnung der Schülerinnen- und Schülergruppen im Mittelpunkt. Gemeinsames Lernen, Austausch über Demokratie und das Erleben europäischer Institutionen prägten die Tage in Brüssel.

Ablauf und Programmpunkte

Die Mobilitäten fanden in mehreren Etappen zwischen März und Mai 2025 statt. Die Anreise erfolgte – soweit möglich – umweltfreundlich per Bahn über Deutschland. Trotz logistischer Herausforderungen konnte der nachhaltige Reiseschwerpunkt weitgehend eingehalten werden. Vor Ort erwartete die Jugendlichen ein vielseitiges Programm:

- **Besuche im Europäischen Parlament**
Die Schülerinnen und Schüler trafen sowohl auf österreichische als auch auf deutsche Europaabgeordnete. Begrüßt und begleitet wurden sie unter anderem von Andreas Schieder, Hannes Heide, Günther Sidl sowie von Maria Noichl und Ismail Ertug. In persönlichen Gesprächen konnten die Jugendlichen ihre Fragen rund um Demokratie, europäische Politik und Bürgerrechte direkt an die Abgeordneten richten.
- **Parlamentarium und Haus der Europäischen Geschichte**
Diese Besuche vermittelten vertiefte Einblicke in die Entstehung, Entwicklung und Bedeutung der Europäischen Union – anschaulich, interaktiv und alltagsnah.
- **Workshops und Projektarbeiten**
Themen wie Demokratiebildung, Kinderrechte und Finanzbildung standen im Mittelpunkt. In gemischten Teams reflektierten die Jugendlichen ihre Erfahrungen, präsentierten Ergebnisse und dokumentierten ihre Eindrücke in digitalen Formaten.
- **Stadterkundungen und interkulturelle Aktivitäten**
Gemeinsame Führungen, Schatzsuche und Reflexionsaufgaben stärkten den kulturellen Austausch und ließen die Stadt Brüssel lebendig werden.
- **Empfang im Wien-Haus Brüssel bzw. bei der Bayrischen Vertretung**
Wiener und Münchner Delegationen kamen abschließend im Wien-Haus bzw. in der Bayrischen Vertretung zusammen, um ihre Eindrücke zu vertiefen, die Bedeutung der europäischen Zusammenarbeit zu diskutieren und neue Ideen für weitere Projekte zu entwickeln.

Besonderheiten und Erfahrungen

Die Mobilitäten zeigten eindrucksvoll, wie durch Begegnungen in Brüssel europäische Werte für Jugendliche greifbar und erfahrbar werden.

Durch die direkte Interaktion mit Abgeordneten und die eigenständige Auseinandersetzung mit Themen wie Menschenrechte und demokratische Mitgestaltung wurde das Bewusstsein für die Europäische Union nachhaltig gestärkt.

Auch auf zwischenmenschlicher Ebene entstanden wertvolle Kontakte: Neue Freundschaften zwischen Wiener und Münchner Jugendlichen wurden geschlossen, interkulturelle Unterschiede respektvoll reflektiert und gemeinsame Perspektiven entwickelt.

Ein Blick in die Zukunft

Basierend auf diesen erfolgreichen Erfahrungen sind weitere Schülerinnen- und Schülermobilitäten im Rahmen von *Vienna & Munich go Brussels* in Zukunft geplant.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Europa Büro der Bildungsdirektion für Wien und dem Pädagogischen Institut München bildet dabei weiterhin das Fundament für nachhaltige europäische Bildungsinitiativen.

Vienna & Munich go Brussels zeigt: Europa wächst durch Begegnung, Dialog und gemeinsames Erleben.



Statement von Reinhard Krapp, Projektkoordinator für Erasmus+ am Pädagogischen Institut München

– Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München, zur **Projektentwicklung hin zu „Vienna & Munich go Brussels“**

„Der Austausch zwischen Münchner und Wiener Mittelschulen im Rahmen von Vienna & Munich go Brussels verdeutlicht, wie wichtig es ist, jungen Menschen europäische Werte erfahrbar zu machen. Gemeinsam die europäischen Institutionen zu erleben und sich über nationale Grenzen hinweg auszutauschen, stärkt das Bewusstsein für Demokratie, Mitbestimmung und ein supranationales Miteinander. Gerade im direkten Erleben wird Europa für die Jugendlichen greifbar – sie erkennen, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, die Vielfalt fördert, gemeinsame Herausforderungen meistert und Zukunft gestaltet.“



Ausblick: Gemeinsam Demokratie erleben und Europa gestalten

Mit *Vienna goes Brussels* und *Vienna & Munich go Brussels* ist es gelungen, jungen Menschen reale Begegnungen mit Europa zu ermöglichen – nicht nur durch den Besuch bedeutender EU-Institutionen, sondern auch durch den direkten Austausch mit Partnerschulen. Diese Erfahrungen stärken nachhaltig die Bürgerinnen- und Bürgerkompetenz, fördern europäische Bildungsräume und tragen entscheidend zur europäischen Bewusstseinsbildung bei.

Ein Besuch in Brüssel bietet Jugendlichen die einzigartige Chance, europäische Entscheidungsprozesse greifbar zu erleben, Vielfalt zu erfahren und supranationale Zusammenhänge besser zu verstehen. Für Lehrkräfte und Schulleitungen eröffnet sich zudem die Möglichkeit, durch internationale Vernetzung „in der Hauptstadt Europas“ neue Impulse für die Schulentwicklung zu gewinnen und nachhaltige Kooperationen aufzubauen.

Dank der Kooperation mit der flämischen Bildungsdirektion „Go! Scholengroep“ und dem Verbindungsbüro der Stadt Wien in Brüssel, können wir zuversichtlich in die Zukunft blicken: Auch künftig sollen im Rahmen der enterEurope-Strategie des Europa Büros der Bildungsdirektion für Wien weitere Brüssel-Mobilitäten für Schülerinnen und Schüler vollfinanziert über Erasmus+ angeboten werden. Damit wird es möglich, noch mehr jungen Menschen – unabhängig von ihren persönlichen Voraussetzungen – den Zugang zu europäischer Bildung, Austausch und aktiver Mitgestaltung zu eröffnen.

Europa ist ein gemeinsames Projekt – und jede Reise nach Brüssel ein Schritt in eine gemeinsame europäische Zukunft.





ANHANG – Berichte und Interviews der Schulen

Die 3C der MS Stromstraße entdeckt Europa

Vom 7. bis zum 11. November 2023 durfte die 3C aus der Mittelschule Stromstraße im Rahmen von Erasmus+ nach Brüssel fahren. Dort haben sie nicht nur ihre Partnerklasse kennengelernt, sondern auch sehr viel über die EU und Europa lernen dürfen.

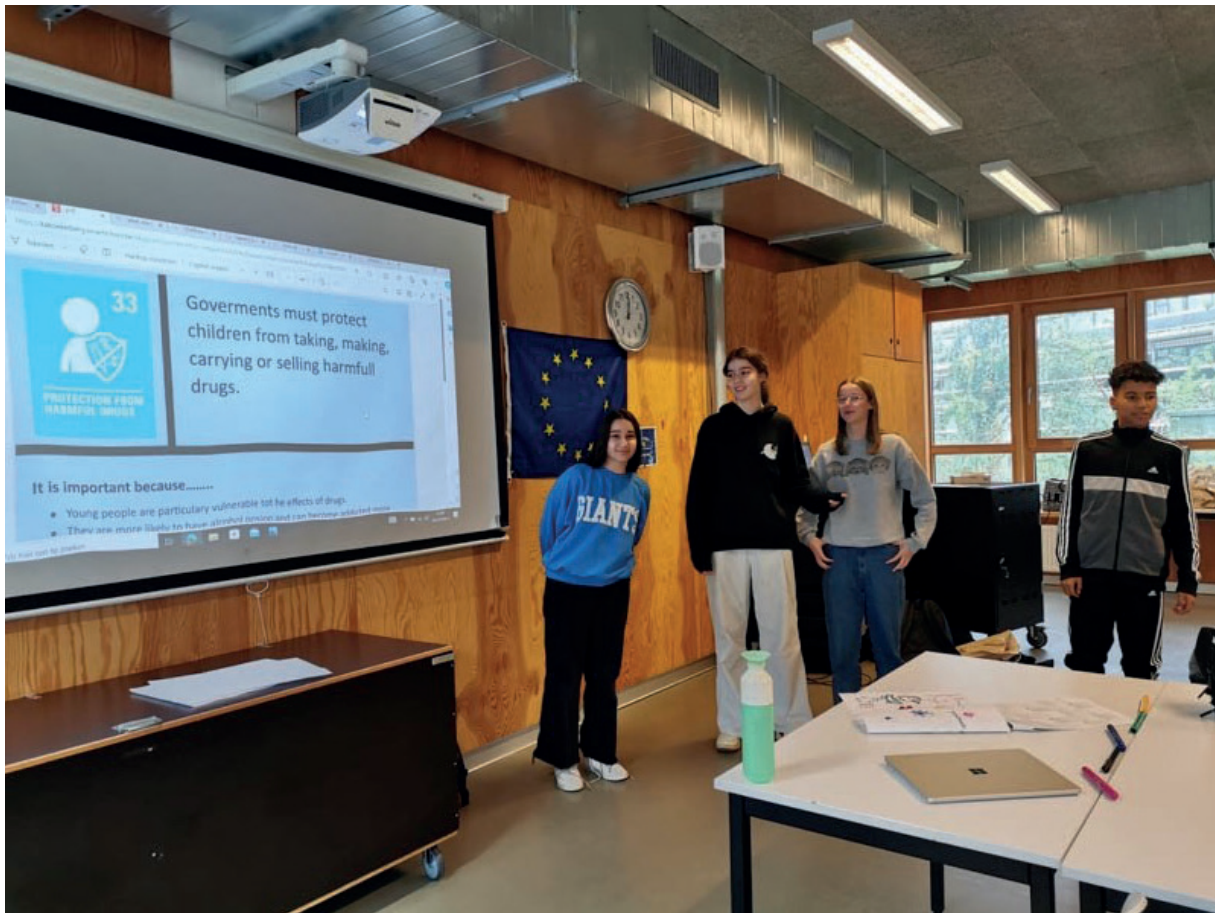
Die Klasse ist mit dem Zug angereist. Die Fahrt dauerte 14 Stunden und die Klasse stellte ihre große Geduld unter Beweis. Das Abenteuer hat schon hier begonnen, da unser Zug aufgrund eines Streiks in Belgien ausgefallen war. Mit enormer Flexibilität und Humor haben die Schüler:innen sich diesen Herausforderungen gestellt. Wir wurden



in Brüssel herzlich und mit viel Verspätung im Hotel Belle Vue empfangen und durften die ganzen Tage über das ausgezeichnete Essen genießen.

Der Aufenthalt war sehr gut durchgeplant und die Klasse hatte ein straffes Programm. Der Austausch mit der Partnerklasse war eine Bereicherung für die Schüler:innen. Es konnten Sprachbarrieren überwunden und neue Traditionen kennengelernt werden. Vor allem die Unterschiede im Schulsystem und -alltag hatte das Interesse der Wiener Schüler:innen geweckt.

Die Vormittage verbrachten die beiden Klassen gemeinsam in der Partnerschule UNESCO Koekelberg, was eine wertvolle Erfahrung war, da sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede hautnah erleben durften. Gemeinsam haben die Kinder zu den SDGs und dem Thema „Kinderrechte“ gearbeitet



und interaktive Präsentationen erstellt, wobei sie nicht nur ihre Sprachkenntnisse, sondern auch ihre Sozialkompetenz trainieren konnten.

An den Nachmittagen haben sich die Schüler:innen mit der EU beschäftigt. Wir haben beispielsweise eine Führung durch das Haus der Europäischen Geschichte bekommen, wo ein Bewusstsein für die gemeinsame Vergangenheit und Zukunft geschaffen werden konnte.

Im Europäischen Parlament durften wir den Abgeordneten Günther Sidl kennenlernen, der geduldig und sympathisch alle möglichen Fragen der Schüler:innen beantwortete und das Interesse für europäische Politik wecken konnte. Das Europaparlament stellte für die Kinder ein besonderes Ereignis dar.



Außerdem haben wir dem Regen getrotzt und so viel wie möglich von Brüssel erkundet - sowohl mit der Patenklasse als auch im Klassenverband.

Ein weiteres Highlight und auch krönender Abschluss war die Besichtigung eines Schokoladenmuseums. Dort konnten die Schüler:innen mit Hilfe eines Chocolatièrs viel über Schokolade, ihre Produktion und Verarbeitung lernen und sie durften sich in der Gestaltung eigener Schokolade üben.



Diese Reise war eine außergewöhnliche Erfahrung für unsere Schüler:innen und auch für uns Lehrer:innen. Wir durften viel Neues lernen, uns ausprobieren, uns neuen Herausforderungen stellen. Der Aufenthalt in Brüssel hallt nicht nur inhaltlich nach, sondern hat auch die Klassengemeinschaft immens gestärkt und Erinnerungen fürs Leben geschaffen.



Vienna goes Brussels



UNSERE FAHRT NACH BRÜSSEL, EIN ERLEBNIS FÜR UNS ALLE

MS Kinzerplatz

Mit 27 Kindern fuhren wir im November für vier Tage nach Brüssel. Die Schüler unserer Klasse haben sich sehr auf diese Fahrt gefreut. Alle angemeldeten Kinder sind tatsächlich mitgefahren, niemand war krank oder hat aus anderen Gründen abgesagt.

Die Reise mit dem Zug nach Brüssel war eine Odyssee, ein wirkliches Abenteuer, doch wir haben es geschafft!

Am Abend um 23 Uhr sind wir in unserem Hotel angekommen, wo wir noch gut mit einem 3-gängigen Menü versorgt wurden.

Bei Gruppenarbeiten wurden die Unterschiede zwischen Belgien und Österreich herausgearbeitet, bei Themen wie berühmte Persönlichkeiten, typische Gerichte, Sportler des Landes oder bekannte Sehenswürdigkeiten. Zuletzt war es die Aufgabe jeder Gruppe ihre Arbeit

vorzustellen. Mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation hatte jeder Schüler einen Text vorzutragen.

Besonders begeistert waren unsere Kinder von der Stadtbesichtigung. Die Schüler der Partnerschule führten in kleinen Gruppen unsere Schüler durch Brüssel und zeigten ihnen die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und beantworteten viele Fragen.

Im Parlamentarium wurden die Grundsätze der Demokratie den Kindern nähergebracht. Sie wurden in Gruppen fiktiven Parteien zugeordnet.



Die Parteien standen für bestimmte Werte, die die Schüler vorbringen sollten. Zwei Themen, Umweltschutz und ständige Überwachung durch Mikrochips wurden diskutiert. Sie sollten mit „anderen Parteien“ auf eine gemeinsame Linie kommen. Im Plenum



konnten sie vor dem Mikrophon ihre Meinung kund tun und vertreten. Damit lernten die Kinder auf spielerische Weise die Regeln der Demokratie kennen.

Die Fahrt und der Aufenthalt in Brüssel waren für die Kinder, aber auch für uns Lehrer, ein bleibendes Erlebnis. Die Schüler erzählen begeistert von diesen Tagen.

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union



MS Rudolf-Schön-Weg: Our trip to Brussels

At the end of November 2023, a group of kids from the classes 3A and 4A got the chance to visit the capital city of Belgium – one of the most important cities of the European Union. This was made possible by the European Office of the Board of Education for Vienna as part of the project “Enter Europe”.

And this is how our journey began...

On the first day, we met with our teachers at the train station in “Floridsdorf” and rode to the airport. We travelled to Belgium by plane, which was rather cool, because many “Erasmus-Kids” have never flown before. That’s why about 15 kids were extremely nervous when they got on the plane. But all went well, and nobody got sick!

When we arrived in Brussels, we looked for the bus. Unfortunately, there was a misunderstanding with the bus driver about the pick-up spot and it took us a few minutes to find the bus. We were freezing when we got on the bus, but the bus was very luxurious and the driver funny – so it was ok. The hotel was not in the best neighbourhood but near to the partner school which was good because we could sleep longer in the morning. The rooms were modern and comfortable. We had a lot of fun together in our rooms - not in the first night, because we were too tired from the journey – but the other nights of the week. Our teachers weren’t too happy about that 😊!

On our first real day in Brussels, we woke up at about seven o’ clock. After breakfast we took the tram to our school. At our school, which was called Go4City!, we were greeted by the deputy head teacher – a really nice woman!

She showed us around and then we met some Belgian school kids. This was exciting and a bit terrifying too – but only because most of us were nervous meeting students from another country. The language barrier was also a thing that some of us were a bit scared of. To our surprise and relief, the Belgian students were nice! We could see that they were nearly as nervous as we were, but they welcomed us warmly.

We spent the morning together with the Belgian students. At first, we heard presentations about the school system in Belgium and about Brussels. Two of our classmates presented the Austrian school system as well as some facts about Vienna.

We didn’t know that the Belgian school system was so different from ours. It was interesting und we learned a lot. It was also a good start to get in contact with the Belgian students.





After a short break, we got into groups and played some getting to know games. We mixed ourselves among the Belgian students, which was a good thing because the games were real ice breakers. It was easier to talk to the Belgian students after the games and because they were only slightly older than we are.

After school we had lunch at the Vienna house, where we took photos and got something to eat.

After lunch we went to the European Parliament where we met our guide who showed us around. We also met Othmar Karas the vice president of the European Parliament and talked to him. He told us some interesting facts about the EU and then we were allowed to ask him some questions. In our opinion, he seems to be rather nice even though the topic was a bit difficult to follow sometimes.

After visiting the EU Parliament, we went to a nearby supermarket to get some snacks for the evening and then we met for dinner.

The second day was our favourite. We met with our partner school, and they showed us around the city centre. It was cool because we visited some of the sights that we have already known from the presentations the other day. Probably the most interesting one was Manneken Pis which is in fact a little boy that pees into a fountain. We took a lot of photos of this little guy. 😊

After a little break we went to Koezio which is an indoor interactive action game. We played a secret agent mission which was awesome, but we were so tired afterwards! Nevertheless, most of us would gladly revisit Koezio!



On the last day we were back in school. We played dodgeball and soccer, which was a lot of fun. We also played friendly games against each other, and the Belgian students played us into the ground! But it was a lot of fun!

Later the Belgian kids showed us around the school and told us some insider news. We also visited the schoolyard on the roof of the building. There we also got the chance to exchange numbers and TikTok nicknames.

In the afternoon we visited the famous Atomium. The photos we took there were hilarious.

After this visit we bought some souvenirs and went back to our hotel. There we took our stuff and walked to the train station. We waited a few minutes and then got on the night train to Vienna. What a ride that was! Due to the sudden snow fall and some other complications we needed 20 hours to arrive in Vienna! We all were tired, hungry, and cranky when we finally arrived in Vienna.



Despite the long train ride, we loved the whole trip. It was fun and we gained many new experiences. For us, the best thing about our journey was to visit students from another country. Even though it was awkward to talk English outside from school at first, it was rather cool as well! A few of us would like to keep contact with the Belgian students.

We also liked the activities outside school like for example the evening at Koezio or the afternoon at the European Parliament. It was also interesting to meet Othmar Karas and ask him personal questions. It is an experience you don't have every day!

Wojciech, Marija, Talha, Yllka, Tuba (On behalf of the classes 3A and 4A)

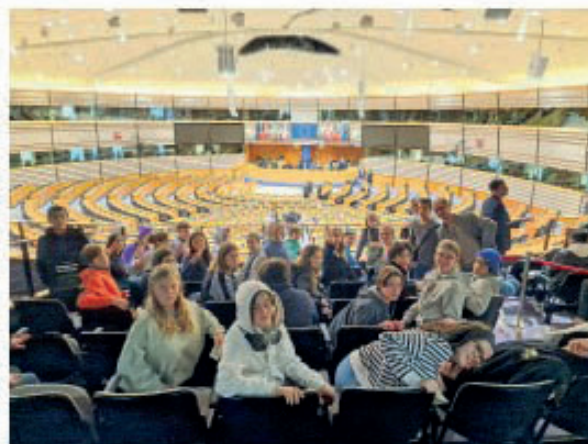
MS Rudolf Schön Weg



Europäische Politik auf der Brüssel-Reise



Thomas Waltz, Bio-Bauer und -Imker, ist EU-Abgeordneter „aus Leidenschaft“. Der grüne Politiker setzt sich für eine kleinteilige und ökologisch nachhaltige Landwirtschaft, besseren Tier-, Klima- und Umweltschutz, eine starke Friedens- und Außenpolitik und eine grüne EU ein. Wenn er nicht gerade Fragen der C34 beantwortet.



Yamen und Niklas

Am Dienstag, 9. 1., führen wir am Nachmittag, nachdem wir uns die Partnerschule angeschaut hatten, zum Parlamentarium. Das ist ein Museum, in dem es um die Entstehung, Entwicklung, die Mitgliedsstaaten, das Parlament und die Abgeordneten und die Ziele der EU geht. Außerdem erfährt man über die verschiedenen Sprachen, die in der EU gesprochen werden, wie eine Abstimmung im Parlament funktioniert und über die unterschiedlichsten Menschen, die in der EU arbeiten und leben und welche Vorteile die EU für sie bringt.

Am Eingang gab es eine Sicherheitskontrolle, durch die wir gehen mussten, um rein

zu dürfen. Danach bekamen wir Guides. Das waren Geräte mit Kopfhörern, mit denen wir Symbole, die in der ganzen Ausstellung verteilt waren, scannen konnten. Meistens gab es dann Audioaufnahmen zu hören. Bei manchen Teilen der Ausstellung übersetzte der Guide etwas auf Deutsch.

In der oberen Etage gab es über die Geschichte und Entwicklung der EU zu erfahren und welches Mitgliedsland wann der EU beigetreten war. In der unteren Etage wurden die Abgeordneten und die Aufteilung dieser in die verschiedenen Parteien ausgestellt, man konnte über die verschiedenen Großstädte in EU-Ländern erfahren, in einem 360°-Kino wurde gezeigt, wie eine Abstimmung im Parlament stattfindet. Auf Monitoren wurden Menschen gezeigt, die in der EU

arbeiten und über das Gute und die Vorteile durch die EU in ihrem Beruf erzählen. Und es gab die Möglichkeit, seine Wünsche, hauptsächlich zu Europa, mit den anderen Besucher:innen zu teilen und Wünsche von anderen zu lesen.

Nachdem wir am folgenden Mittwoch im Wien-Haus zu Mittag gegessen hatten, führen wir genauso wie am Freitag ins Europa-Viertel. Diesmal ging's ins Europaparlament. Davor hatten wir uns im Wien-Haus auf das Treffen mit dem Abgeordneten Thomas Waltz (Die Grünen) vorbereitet, den wir dann im Parlament trafen. Wir hatten Fragen gesammelt, von denen er dann auch den Großteil gestellt bekam.

Auch im Parlament mussten wir eine Sicherheitskontrolle passieren. Wir wurden in

strenen Raum gebracht, in dem der Abgeordnete auf uns wartete. Circa eine Stunde beantwortete er unsere Fragen, unter anderem: „Was ist das Spannendste an dem Beruf?“ oder „Wie viel reisen Sie und mit welchen Verkehrsmitteln?“ oder „Was machen Sie eigentlich den ganzen Tag?“. Nach dem Gespräch wurden wir in den Plenarsaal geführt, wo wir von oben von der Besuchertribüne auf den Saal schauen konnten und wo uns erklärt wurde, wie eine Besprechung oder Diskussion dort funktioniert, wie das Übersetzen in die verschiedenen Amtssprachen geht und auch, wie die Abgeordneten und Parteien im Saal auf die Sitze aufgeteilt werden.

Nach einem Gruppenfoto vor den vielen verschiedenen, dort aufgestellten Landesflaggen verließen wir das Parlament.

Jänner 2024

15. 19.01.2024

Ausgabe I

UNSERE CHANCE

Vienna meets Bruxelles



Foto: Besprechungsraum Europäisches Parlament (JEL)

Der Knüller des Jahres Kids aus Wien reisen nach Brüssel

----- MRJAM NILSSON

Jänner 2024, 28 Schülerinnen und Schüler aus dem 20. Bezirk dürfen nach Brüssel reisen. Das Europabüro und Erasmus+ Wien ermöglichen Jugendlichen eine kostenlose Reise in die „Europäische Hauptstadt“. Hier einige Eindrücke der Schülerinnen.

Am 15.01.2024 starten 28 Kinder von der OMS Dietmayrgasse und drei Lehrpersonen eine Klassenfahrt nach Brüssel. Es war für viele Kinder aufregend, da es ihr erster Flug war. In Brüssel angekommen konnten wir nach ca. zwei Stunden unsere Zimmer beziehen. Das Abendessen war sehr gut und wir hatten eine angenehme Nacht. Am nächsten Tag gab es ein gutes Frühstück und es gab viel Auswahl. Am Dienstag machten wir eine Stadtbesichtigung und waren von den Altstadtgebäuden sehr beeindruckt. Am Nachmittag besuchten wir das Haus der Geschichte und bekamen eine interessante Führung. Während der Museumsführung lernten wir etwas über die Entstehung der heutigen Europäischen Union. Mittwoch war der schönste Tag, da trafen wir endlich

unsere Partnerschule. Wir sprachen mit ihnen Englisch und sie waren genauso cool wie wir. Nachdem wir die Stadtbesichtigung bekamen, fuhren wir mit unseren belgischen Bekannten ins Wien Haus.

Unsere Wege trennten sich und wir gingen ins Europäische Parlament. Im Parlament bekamen wir eine Präsentation mit vielen Informationen über das Handeln der EU. Außerdem konnten wir den Sitzungsraum besichtigen, in dem normalerweise die Besprechungen stattfinden. Am Donnerstag gingen wir in unsere Partnerschule und arbeiteten in Teams mit den Schülern und Schülerinnen. Dem Plan zufolge sollten wir abreisen, aber aufgrund eines Schneesturms wurde die Abfahrt aufgeschoben. Dank der gewonnenen Zeit durch das Verschieben der Abreise konnten wir – auf Empfehlung der belgischen Lehrkraft – noch etwas Zeit in einem Einkaufszentrum (Docks) verbringen. Am Freitag endete unsere Reise und wir fuhren ca. zehn Stunden zurück nach Wien.

Eilmeldung

Fake or real?

----- PUPILS 7B OMS

Lehrerinnen der OMS Dietmayrgasse bieten uns eine GRATISREISE nach Brüssel an.



„Dieses Foto“ von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß CC BY.

Wir trauten unseren Ohren kaum, als unserer Lehrerinnen erzählten, dass einige Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit hätten, nach Brüssel zu reisen. Doch als auch unsere Eltern im Zuge eines Elternabends darüber informiert wurden, war uns klar – es ist KEIN FAKE.

Das Europabüro in Wien organisierte für uns eine Reise in die sogenannte Europahauptstadt.

Unglaublich, aber wahr – ohne Eltern, einfach einmal hinaus aus Österreich. Ein neues Land, fremde Menschen, einmalige Erfahrungen – Schule, einmal anders.



Erasmus+ Projekt „Vienna goes Brussels“

Schuljahr 2023/24

Im heurigen Schuljahr bekamen wir, die 3B der Mittelschule der Dominikanerinnen, die besondere Gelegenheit, gemeinsam mit unseren drei Lehrer:innen an dem Erasmus+ Projekt „Vienna goes Brussels“ teilzunehmen und im Zuge dessen Brüssel besuchen zu dürfen.

Die Aufregung über die geplante Reise war in der gesamten 3B spürbar. Zur Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt feilten wir gemeinsam an einer Präsentation über unsere Schule, die später von uns an der Brüsseler Bildungsanstalt auf Englisch vorgetragen werden sollte.

Zudem wurden im Vorfeld im Fach „Geschichte und politische Bildung“ die Grundprinzipien, Aufgaben und Wirkungsbereiche der Europäischen Union intensiv besprochen.

Geografische Merkmale, Lage und Besonderheiten unseres Ziellandes wurden im Unterrichtsfach „Geografie und wirtschaftliche Bildung“ näher erläutert.

Um das Projekt besser kennenzulernen und Einzelheiten vorab planen zu können, reiste bereits im Oktober ein dreiköpfiges Lehrerinnenteam unsere Schule für einige Tage in die belgische Landeshauptstadt.

Im Jänner 2024 war es dann endlich so weit. Wir machten uns gemeinsam mit drei Lehrer:innen auf den Weg ins ferne Brüssel. Nach einer reibungslosen Anreise per Flugzeug inklusive Bezug der Zimmer im zentrumsnahen Hostel „Bruegel“ kam es endlich zu dem langersehnten Kennenlernen mit den belgischen Schüler:innen. Wir waren berührt von der warmherzigen Gastfreundlichkeit und der großen Mühe, die sich Pauline und das gesamte Lehrerkollegium des „Atheneum Brussel“ gemacht haben. Wir wurden nicht nur konstant mit landestypischen kulinarischen Köstlichkeiten versorgt, sondern durften drei Tage lang am Schulalltag dieser als Unter- und Oberstufe geführten Schule in der „Rue Montagne de l'Oratoire“ teilnehmen.

Bevor wir in Gruppen eingeteilt wurden, um gemeinsam für die nächsten drei Tage an Präsentationen zu arbeiten, wurden Gastgeschenke in Form von diversen österreichischen Leckereien an unsere Gastgeber Schule verteilt. Um das Eis zu brechen, wurden anschließend unterschiedliche Kennenlern- und gruppendynamische Spiele im Turnsaal gespielt.

Nach dieser Beschnupperungsphase wurden wir gemeinsam mit den belgischen Kids in verschiedene Gruppen eingeteilt. Für die nächsten 3 Tage wurde eifrig an Präsentationen zu Themen wie „Belgische und österreichische Prominente/ Nationalsportarten/ Delikatessen/ Bräuche und Feiertage/ Unterschiede im Schulsystem“ gearbeitet und am letzten Tag unseres Schulbesuchs präsentiert. Außerdem hatten wir die einmalige Möglichkeit, an einer Stadtführung teilzunehmen, die von den Schüler:innen des Atheneum Brussel in Kleingruppen geführt und aufbereitet wurden.

Ebenfalls haben wir das „Wien Haus“ kennenlernen dürfen – ein charmantes Fleckchen Wiener Heimat in Form eines schicken Stadthauses im Jugendstil. Hier wurden wir mit leckerem Essen verwöhnt und bekamen die Gelegenheit, uns einmal mehr mit den Schüler:innen des „Atheneum Brussel“ und Mitwirkende des Erasmus+ Projekts auszutauschen.

Unsere Lehrer:innen waren durch Ihren Vorbereitungsbesuch im Herbst 2023 optimal auf den Aufenthalt mit uns vorbereitet. Dadurch waren sie bereits ein wenig ortskundig und konnten unser Programm in der belgischen Landeshauptstadt individuell auf unsere Bedürfnisse anpassen. Es hat uns besonders gut gefallen, dass wir sehr viel Mitspracherecht und Spielraum für eigene Ideen bei der Tagesgestaltung hatten. So standen unter anderem folgende Auswahlmöglichkeiten für das Programm zur Auswahl:

- Besichtigung des Hauses der europäischen Geschichte
- Rollenspiel zur europäischen Union
- Kennenlernen des Plenarsaals
- Treffen mit einem EU-Abgeordneten
- Museumsbesuch

Ein weiteres Highlight war für uns alle das Eintauchen in die Welt der EU, die in Brüssel einen eigenen Mikrokosmos bildet. So verbrachten wir den letzten Nachmittag vor unserer Rückreise nach Wien im Viertel der europäischen Union. Hier hat nicht nur die imposante Größe des Plenarsaals für Staunen gesorgt, sondern besonders das „Meet and Greet“ mit dem EU-Abgeordneten Lukas Mandl, der geduldig alle unsere Fragen rund um Politik, Demokratie und allem, was dazugehört, beantwortete.

Noch heute sorgen die außergewöhnlichen Erfahrungen, die wir während unseres Belgien Aufenthalts sammeln durften, für mächtig Gesprächsstoff auf dem Pausenhof. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass kleine Freundschaften zwischen uns und den belgischen Schüler:innen entstanden sind und wir durch das Austauschen von Emailadressen und Social Media Kanälen immer noch in Kontakt stehen.

Der interkulturelle Austausch war auf vielen Gebieten sehr bereichernd für alle Schüler:innen und Lehrer:innen. Dadurch konnten wir viele Erfahrungen sammeln, neue Menschen und ein anderes Land kennenlernen, unsere Fremdsprachenkenntnisse erweitern und in eine andere Lebenswelt eintauchen.

Unsere Ansprechpartner:innen vom Europa Büro in Wien waren zu jedem Zeitpunkt erreichbar und unser Lehrerteam fühlte sich jederzeit bestens betreut.

Sogar unvorhersehbare Komplikationen wie der deutschlandweite Streik und der damit verbundene Ausfall der Bahn wurden rasch und problemlos gelöst.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns daher noch einmal herzlich bei allen Personen, die bei der Planung und Umsetzung dieses besonderen Projekts beteiligt waren, bedanken! Wir haben uns in jeder Phase der Schülermobilität gut aufgehoben gefühlt und würden uns freuen, an weiteren Erasmus+ Projekten teilnehmen zu dürfen, um so einen Beitrag zu leisten, das europäische Gemeinschaftsgefühl bei jungen Menschen zu fördern und den Austausch zwischen Ländern und Kulturen zu erleichtern.

Wir würden uns daher sehr freuen unsere neu gewonnenen Freunde der Brüsseler Schule nächstes Schuljahr bei uns in Wien begrüßen zu dürfen!

Die 3B der Mittelschule der Dominikanerinnen

Es folgen einige Impressionen unseres Belgien Aufenthalts auf der kommenden Seite:





Unsere Reise startete für die meisten Kinder am Montag, den 11. März 2024, um 10.00 vor der Schule. Dann sind wir zur S80 Station gegangen und mit der S-Bahn nach Meidling gefahren. Dort sind wir umgestiegen und zum Flughafen Wien Schwechat gefahren. Am Flughafen haben wir dann drei Schüler_innen getroffen, die direkt von ihren Eltern nach Schwechat gebracht wurden. Nach dem Aufgeben des Gepäcks und dem Sicherheitscheck, hatten wir noch recht viel Zeit vor dem Gate und konnten noch entspannen. Der Flug war prinzipiell angenehm. Die Leute haben bei der Landung sogar geklatscht. Nach dem Flug wurden wir mit Taxi-Bussen zu den Hotels geführt. Leider sind die Taxis sehr schnell gefahren. Das war stressig. Nach dem Einchecken im Hotel, sind wir in unserer Restaurant „Le Roy d’Espagne“ am Großen Markt gegangen. Dort haben wir jeden Abend gegessen. Das Restaurant war sehr gemütlich (das Thema war Mittelalter und Ritter) und das Essen im Großen und Ganzen recht gut. Unsere Bewertung: 7 von 10 Punkten.

Am ersten Tag standen zwei Punkte am Programm: eine Stadtführung von den Schüler_innen der Partnerschule und der Besuch des „Parlamentarium“. Die Stadtführung war cool, wir konnten viele Sehenswürdigkeiten besuchen. Im „Parlamentarium“ hat uns besonders das 360 Grad-Video über das EU-Parlament gefallen. Unser Tageswertung: 7 von 10 Punkten.

Am nächsten Tag besuchten wir dann unsere Partnerschule und die Kinder aus Brüssel führten uns in ihrer Schule herum und zeigten uns alles. Die Schule hat uns gut gefallen, der Garten war besonders schön, aber auch die Schulräumlichkeiten waren okay. Was in Brüssel anders ist: Die Schüler_in-

nen wechseln nach jeder Stunde das Klassenzimmer. Das war für uns sehr ungewöhnlich. Die Kinder unserer Partnerschule waren nett und gastfreundlich, ein paar unserer Mitschüler_innen konnten sogar Freundschaften schließen. Rating: 7,5 von 10.

Nach der Schulführung gingen wir gemeinsam mit den Brüsseler Kindern ins Wien Haus und dort wurde ein großes Buffet für uns aufgebaut! Nach dem Essen sind wir dann in ein anderes Museum über die EU gegangen. Der Name von dem Museum war „Experience Europe“. Es war zwar deutlich kleiner als das „Parlamentarium“ aber es gab dort VR-Brillen, mit vielen virtuellen Touren. Unser Rating: 7,5 von 10 Punkten. Nach dem Abendessen hatten wir auch noch ein wenig Freizeit und konnten dann noch beim Großen Markt Souvenirs kaufen.

Am Donnerstag waren wir wieder in der Schule und haben ein Videoprojekt zu den SDG (=Sustainable Development Goals) gemacht. Das Video von Nico und Mateja hat sogar den ersten Platz gewonnen. Nach einem – teilweise emotionalen – Abschied von unserer Partnerschule, haben wir noch das Schokomuseum „Choco Story Brussels“ besucht. Das war für uns das Highlight. Unser Rating: 10 von 10 Punkten. Wir konnten dort 10 verschiedene Sorten Schokolade probieren und uns wurde auch gezeigt, wie Schokolade hergestellt wird.

Ein weiteres Highlight war die Zugfahrt am Abend von Brüssel nach Wien zurück. Unsere Bewertung: 8 von 10 Punkten. Eigentlich war alles lustig auf der Zugfahrt. Auch wenn wir uns gegenseitig ein wenig geärgert haben und die Schüler_innen von anderen Schulen auch ein bisschen mühsam waren, haben wir die Zugfahrt sehr genossen. Ein großes Abenteuer!

Abseits davon, dass wir als Klasse eine super Zeit und auch viel Spaß hatten, hat sich auch das Gefühl ein Teil von Europa zu sein, deutlich verstärkt. PS: Die Waffeln waren wirklich extrem gut!

von Angelo, Jasmin und Nico



Regen, Ursula von der Leyen und belgische Fritten- Die Brüsselreise der Jochbergengasse

April 2024 – Brüssel, das Herz der EU

Unsere Drittklässler unternahmen dieses Jahr im Rahmen von Erasmus Plus eine Reise nach Brüssel. Vor unserer Brüsselreise hatten wir eine Projektwoche mit allen Kindern aus den dritten Klassen, die nach Brüssel flogen. Bei dieser Projektwoche bekamen wir Informationen über Belgien, die Europäische Union und über Kinderrechte. Wir besprachen auch gemeinsam die Regeln, die wir alle in Belgien einhalten wollten. Außerdem drehten wir ein lustiges Video, mit dem wir uns alle, also die SchülerInnen und die LehrerInnen, bei unserer Partnerschule vorstellten.

Am 15. April war es dann soweit: In der Früh um sieben Uhr trafen wir uns im Terminal 3 des Flughafens. Der Abflug war um 9:25 Uhr. Nach einem knapp zweistündigen Flug kamen wir um 11:05 Uhr in Brüssel an. Wir landeten, endlich. Für einige unserer Mitschüler war das ihr erster Flug, deshalb waren sie auch aufgeregt. Wir holten unsere Koffer und gingen danach zur Bushaltestelle. Der nächste Bus wäre erst viel später gekommen, deswegen trafen wir die Entscheidung, zu Fuß zu gehen. Es war sehr windig und es regnete. Wir mussten durch Regen und Gatsch mit schweren Koffern gehen. Wir kamen dann um 14:00 Uhr in unserer Jugendherberge Jacques Brel an. Wir hatten aber noch eine Stunde Zeit, bevor wir in der Herberge einchecken konnten. Wir ließen deshalb unsere Koffer im Keller und gingen zu einer berühmten Essenhalle namens *Wolf*. Es gab dort verschiedene, internationale Speisen, und wir durften uns aussuchen, was wir wollten. Danach gingen wir zu unserem Hotel und unsere Lehrer organisierten die Zimmer für uns. Die Zimmer waren schön und angenehm. Nach dem Abendessen gingen wir mit unseren Lehrern spazieren. Das war eines unserer Highlights, auch wenn es da sehr kalt war, denn die Sehenswürdigkeiten und Straßen haben in der Nacht sehr schön ausgesehen.

Dienstag, 16. April 2024

Am Dienstag wachten wir auf und es regnete sehr stark. Nach unserem Frühstück trafen wir um 10:00 Uhr die Schüler und Schülerinnen unserer Partnerschule im Park vor dem Königsschloss. Sie hatten eine Stadtführung für uns organisiert, aber wir waren alle zu schüchtern, um mit ihnen viel zu reden. Wir sahen viele berühmte Sehenswürdigkeiten wie zum Beispiel das Manneken Pis, das Grand Place und die Royal Gallery of Saint Hubert. Die Lehrer der Gastschule zeigten uns die Statue *Everard t'Serclaes* und erzählten uns, dass es Glück bringen würde, wenn man sie reibt. Unsere Mitschüler drängten sich alle um die Statute, um sie zu berühren. Es gab eine Parade vor dem Schloss, weil Politiker aus Lichtenstein zu Besuch waren. Dort haben wir sogar die Königin von Belgien gesehen. Nach der Stadtführung verabschiedeten wir uns von der Gastschule und wir gingen zu einem berühmten Pommes Frites-Laden namens *Fritland*. Die Soßen dort waren echt gut. Danach gingen wir ins Parlamentarium, wo wir eine digitale Führung hatten. Anschließend gingen wir zurück zur Jugendherberge und um 19:00 Uhr hatten wir Abendessen.

Mittwoch, 17. April 2024

Der Mittwoch begann sehr früh mit einer Fahrt zur Schule unserer Partnerschüler. Die Kinder in der Partnerschule sahen irgendwie genauso müde wie wir aus. Wir mussten zusammen mit den Gastschülern ein Video anschauen über die Schule und

dann gemeinsam mit ihnen Rätsel lösen. Wir waren geschockt darüber, wie viele alte Schüler es dort gab. Einige Schüler haben in den Gängen mit uns geredet, aber leider konnten wir sie nicht verstehen, weil sie französisch gesprochen haben. Wir waren verwundert darüber, dass die Klos keine Spiegel und Klopapier hatten. Wir fanden es aber cool, dass sie in der Pause alle in den großen Hof durften. Nachdem wir fertig mit der Suche waren, gingen wir mit der Partnerschule ins Wien Haus. Dort aßen wir wienerisches Essen und es war super. Am Nachmittag besuchten wir dann das Europäische Parlament. Dort hatten wir eine Führung und trafen die Präsidentin des Europäischen Parlaments, Ursula von der Leyen. Sie winkte uns zu und ein Mitschüler war auch bei einer Live-TV-Aufnahme im Hintergrund dabei und fühlte sich sehr cool. Wir waren auch in dem Plenarsaal des europäischen Parlaments. Dort stimmen Politiker ab und besprechen wichtige Themen, wie zum Beispiel das Plastikverbot. Wir konnten dort viele Fragen vom Mann, der mit uns die Führung machte, richtig beantworten.

Donnerstag, 18. April

Unser letzter Tag in Brüssel begann mit einem Frühstück in der Jugendherberge. Danach gingen wir ein letztes Mal zur Partnerschule. In der Schule schauten wir uns einen Film über einen Jungen aus Malawi an. Der Film war sehr traurig, viele Kinderrechte wurden nicht eingehalten. Danach besprachen wir den Film und bauten in unseren Gruppen unsere eigenen Dynamos, wie der Junge im Film. Anschließend aßen wir in der Schule Mittagessen, es war so lecker. Danach haben wir uns verabschiedet: Irgendwie war ich glücklich, aber auch nicht. Nach der Partnerschule kehrten wir ins Hotel zurück, holten unsere Snacks und gingen dann zum Zug. Um 19:30 Uhr fuhren wir mit dem Zug nach Wien. Um 00:00 Uhr sangen wir meiner Klassenkameradin, die mit mir im Waggon waren, alles Gute zum Geburtstag, weil sie am 19. April Geburtstag hatte. Und so waren wir morgens wieder (um 9:14) in Wien.

Wir fanden unsere Brüssel-Reise sehr cool. Es machte sehr viel Spaß mit der Gruppe in ein anderes Land zu fliegen und in der Jugendherberge mit unserer Klasse Zeit zu verbringen. Unser Highlight war das Europäische Parlament und die Spaziergänge, die wir am Abend mit unseren Lehrern gemacht haben, weil wir da gefühlt die ganze Stadt für uns alleine hatten. Das Parlament fanden wir interessant, weil es sehr groß war und wir da lernten, dass es wichtig ist, dass EU-Länder sich gegenseitig helfen und zusammenhalten. Auch wenn unser erster Eindruck von Brüssel nicht der beste war, weil die Straßen unsauber waren und das Wasser nicht so gut schmeckte, hat sich unsere Meinung danach verändert. Wir fanden es interessant, wie die Gast Schüler etwas fremd waren für uns, aber wir irgendwie gleichzeitig auch Gemeinsamkeiten hatten.

Emina NEBIJA (3C), Kartik SETHI (3B)



Interviews

„Wir haben Erinnerungen geschaffen, die für immer bleiben werden.“

Schülerinnen und Schüler der 4A der Mittelschule Rudolf-Schön-Weg

Betül, Mia, Geoff und Berat im Gespräch mit dem Europa Büro der Bildungsdirektion Wien

Europa Büro: Ihr wart Teil einer Reise nach Brüssel im Rahmen von Erasmus+. Wie habt ihr eigentlich davon erfahren?

Betül: Bei uns an der Schule gab es eine klassenübergreifende Ausschreibung. Wir mussten uns bewerben und haben uns sehr bemüht, dabei zu sein. Im Geschichtsunterricht haben wir viel über die EU gelernt und wussten, dass das eine tolle Möglichkeit ist, Politik hautnah zu erleben.

Mia: Wir waren alle sehr aufgeregt. Es konnten ja nicht alle mitfahren. Als wir dann tatsächlich ausgewählt wurden, war das etwas ganz Besonderes.

Europa Büro: Wegen Problemen mit der Deutschen Bahn musstet ihr kurzfristig auf das Flugzeug umsteigen. Wie war das für euch?

Geoff: Für einige von uns war es das allererste Mal in einem Flugzeug. Auch die erste Reise ins Ausland ohne Familie. Das war ziemlich aufregend.

Berat: Ja, es war ein bisschen nervös am Anfang, aber wir haben uns gegenseitig beruhigt. Und der Flug war ja kurz. Wir haben viele schöne Erinnerungen gesammelt, die für immer bleiben werden.

Europa Büro: Wie hat euch die gemeinsame Reise als Gruppe beeinflusst?

Betül: Wir sind uns alle viel nähergekommen. Besonders im Zug auf der Rückreise hatten wir viel Zeit zum Reden. Seitdem treffen wir uns öfter auch außerhalb der Schule.

Europa Büro: Wie war euer Eindruck von Brüssel?

Mia: Ich fand die Stadt sehr schön. Unsere Partnerschule hat uns herumgeführt – vor allem die Altstadt war beeindruckend.

Betül: Wir haben mit den belgischen Schülerinnen und Schülern nur Englisch gesprochen. Sie waren sehr freundlich und offen. Auch die Lehrerinnen dort haben uns herzlich aufgenommen.

Europa Büro: Wie war euer Besuch bei den EU-Institutionen?

Berat: Wir waren gut vorbereitet und haben trotzdem noch viel dazugelernt. Wir durften sogar Othmar Karas treffen – das war ein echtes Highlight. Er hat sich Zeit für uns genommen und uns unsere Fragen beantwortet.

Geoff: Das Gespräch mit ihm war sehr spannend. Wir konnten direkt erleben, wie Politik gemacht wird – nicht nur aus dem Buch.

Europa Büro: Hat sich euer Verständnis von Europa durch diese Reise verändert?

Mia: Ja, ich habe jetzt viel mehr Respekt vor Politikerinnen und Politikern. Die Arbeit ist wirklich verantwortungsvoll.

Berat: Ich habe mehr über Wahlen und die Aufgaben der EU gelernt – und wie viel Organisation dahintersteckt.

Europa Büro: Was bedeutet die EU für euch ganz persönlich?

Betül: Die EU erleichtert uns vieles – vom Reisen mit dem Reisepass bis zum Bezahlen mit dem Euro. In anderen Ländern muss man Visa beantragen oder Zölle zahlen. Das ist bei uns ganz anders.

Geoff: Ich finde, die EU ist wichtig, damit es den Menschen gut geht – für Ordnung, Rechte und Zusammenhalt.

Mia: Und dass man überall studieren kann, finde ich besonders schön.

Europa Büro: Wie habt ihr eure belgische Partnerklasse kennengelernt?

Mia: Wir haben ein Spiel gemacht, bei dem wir Hobbys zuordnen mussten. Das war eine tolle Art, ins Gespräch zu kommen.

Betül: Wir haben zusammen gegessen, sind sogar schwimmen gegangen, und haben uns sehr gut verstanden. Einige von uns haben immer noch Kontakt mit den belgischen Schülerinnen und Schülern.

Geoff: Wir haben auch gegenseitig Präsentationen über unsere Schulen gehalten und ein Quiz gemacht. Es war spannend, das andere Schulsystem kennenzulernen.

Europa Büro: Schön zu hören. Danke euch für das Gespräch!



v.l.n.r.: Mia, Betül, Berat und Geoff

„Wir wollten sehen, wie es woanders ist – und das war echt etwas Besonderes.“

Schülerinnen und Schüler der 3A der Mittelschule Kinzerplatz

Gabriel, David, Adem, Milica, Mateja und Nadim im Gespräch mit dem Europa Büro der Bildungsdirektion Wien

Europa Büro: Wie habt ihr erfahren, dass ihr als Klasse nach Brüssel fahren dürft?

Gabriel: Unsere Lehrkräfte haben gesagt, der Direktor hat da was Cooles vor. Die bravste Klasse darf nach Brüssel. Und wir haben uns dann extra bemüht, brav zu sein – weil wir unbedingt fahren wollten.

Milica: Das war schon Ende des letzten Schuljahres. Wir mussten uns dann weiter gut benehmen, und im Herbst war es dann so weit.

Europa Büro: Wusstet ihr, warum gerade Brüssel das Ziel war?

Adem: Dort ist das EU-Parlament – das wussten wir.

Nadim: Und wir haben gehört, dass das Ganze ein EU-Schülerinnen- und Schüleraustausch ist. Dass man sich austauscht mit Jugendlichen aus Belgien. Und dass man nichts zahlen muss, war natürlich auch super.

Europa Büro: Wie war das für euch, so weit weg von Zuhause?

David: Für mich war das ganz neu. Ich war noch nie ohne Eltern so weit weg. Aber es war gar nicht so schwer – wir hatten viel Spaß und waren wie eine große Familie.

Nadim: Die Zugreise war ein Abenteuer. In Köln haben wir sogar mit einem Mann getanzt. Es war chaotisch, aber lustig.

Adem: Wir sind ewig gefahren. Aber am Ende war es eine tolle Erfahrung. Und im Hostel war es dann auch lustig – auch wenn wir in der Nacht ein bisschen erwischt wurden.

Europa Büro: Wie war das Kennenlernen mit den belgischen Jugendlichen?

Mateja: Sehr nett. Wir haben gemeinsam Spiele gespielt, Präsentationen gemacht und Mittag gegessen.

Gabriel: Die Schule dort war größer und moderner – fünf Stockwerke! Wir hatten einen tollen Ausblick über die Stadt.

Milica: Das Englisch-Sprechen war am Anfang ein bisschen lustig, aber es hat gut funktioniert. Wir haben viel gelacht und uns gegenseitig geholfen.

David: Wir haben viele Sehenswürdigkeiten besucht, zusammen gegessen und sogar ein bisschen geshoppt. Es war einfach toll.

Europa Büro: Habt ihr auch über politische oder gesellschaftliche Themen gesprochen?

Mateja: Ja, besonders über Kinderrechte. Im Parlament haben wir gelernt, was es bedeutet, Rechte zu haben – und wie wichtig das ist, wenn man ernst genommen werden will.

Adem: Auch Umwelt- und Menschenrechtsthemen waren dabei. Wir haben im Parlamentarium ein Rollenspiel gemacht, das war sehr interaktiv.

Europa Büro: Was bedeutet die EU für euch?

David: Man fühlt sich sicherer. Man kann einfach reisen und muss nichts tauschen.

Milica: Für mich bedeutet es auch Gleichberechtigung. Dass Frauen und Männer die gleichen Chancen haben.

Gabriel: Die EU verbindet uns – auch wenn wir aus verschiedenen Ländern kommen.

Nadim: Wir haben eine bessere Zukunft in Europa als in vielen anderen Teilen der Welt.

Europa Büro: Was hat euch die Reise für eure Klassengemeinschaft gebracht?

Adem: Wir sind als Klasse richtig zusammengewachsen. Wir hatten viel Spaß und keine Streitigkeiten. Jetzt kennen wir uns viel besser – das spürt man im Schulalltag.

Mateja: Es war ein Abenteuer. Schon davor waren wir neugierig, aber nach der Reise waren wir wie eine Familie. Nur ein bisschen wilder vielleicht – weil wir uns jetzt so gut verstehen.

Europa Büro: Herzlichen Dank euch allen für das tolle Gespräch!



v.l.n.r.: Mateja, Nadim, Adem, Gabriel, David und Milica

„Die Kinder haben wochenlang davon gesprochen.“

Sandra Scherzer, Lehrerin an der Mittelschule Rudolf-Schön-Weg

Europa Büro: Frau Scherzer, wie haben Sie erfahren, dass Ihre Klasse an der Reise nach Brüssel teilnehmen kann?

Sandra Scherzer: Wir haben eine E-Mail von unserer Direktorin bekommen, in der sie die Möglichkeit für eine Erasmus+ Reise angekündigt hat. Ich habe das sofort mit meinen Kolleginnen und Kollegen besprochen und mich dann beworben – auch mit der Idee, zwei Klassen einzubeziehen, weil ich beide im Englischunterricht hatte. So konnten möglichst viele Schülerinnen und Schüler von dieser Gelegenheit profitieren.



*Sandra Scherzer,
Lehrerin*

Europa Büro: Gab es eine schulinterne Ausschreibung?

Sandra Scherzer: Ja, die Direktorin hat die Information an alle damaligen zweiten Klassen geschickt. Ich habe dann innerhalb meiner Klasse gefragt, wer Interesse hätte. Es war schnell klar, dass wir nicht alle mitnehmen können, also haben wir mehrere Kriterien einbezogen – vor allem das Sprachniveau und auch die Selbstsicherheit der Kinder. Einige haben selbst gesagt, dass sie sich die Reise nicht zutrauen. Das war schade, aber auch ehrlich und respektvoll.

Europa Büro: War Ihnen von Anfang an bewusst, dass die Reise im Rahmen von Erasmus+ finanziert wird?

Sandra Scherzer: Ich habe das sofort vermutet. In der Klasse haben wir dann auch gleich besprochen, was Erasmus+ ist und was die Kinder bei der Reise erwartet. Als sie erfahren haben, dass die Teilnahme für sie kostenfrei ist, war die Begeisterung natürlich groß.

Europa Büro: Hatten Sie vorher schon Erfahrungen mit Erasmus+?

Sandra Scherzer: Ich kannte Erasmus im Allgemeinen, aber nicht in dieser Form für die Unterstufe. Dass auch Schülerinnen- und Schülermobilitäten für diese Altersgruppe möglich sind, war mir neu. Umso schöner war es zu sehen, wie sehr die Kinder davon profitiert haben. Sie haben wochenlang davon gesprochen.

Europa Büro: Was waren die größten Herausforderungen in der Vorbereitung?

Sandra Scherzer: Es war organisatorisch aufwendig – Reisepässe, Visa, Dokumente rechtzeitig einholen. Zwei Schülerinnen und Schüler konnten letztlich nicht mitfahren, weil ihre Eltern nach den damaligen Terroranschlägen Sicherheitsbedenken hatten. Aber es gab mehr Interessierte als Plätze, sodass wir problemlos nachbesetzen konnten. Die große Mehrheit war von Anfang an begeistert – auch die Eltern.

Europa Büro: Wie haben Sie Ihre Klasse auf die Reise inhaltlich vorbereitet?

Sandra Scherzer: Gerade für die dritte Klasse war die EU ein recht abstrakter Begriff. Wir haben daher viel fächerübergreifend gearbeitet, im Englischunterricht etwa mit der Unit „Kids and their Rights“. Passend dazu haben wir Präsentationen zu Schulregeln und Kinderrechten vorbereitet und dann in Brüssel auch einen Vergleich mit der Partnerschule gemacht. Das Thema hat uns über Monate hinweg begleitet.

Europa Büro: Wie war das Zusammentreffen mit der belgischen Schule?

Sandra Scherzer: Unglaublich herzlich. Sowohl die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler haben uns sehr engagiert empfangen. Es war Prüfungszeit, deshalb konnten wir nicht mit der ganzen Klasse arbeiten, aber das war sogar ein Vorteil: Unsere Schülerinnen und Schüler waren jeweils zu zweit mit einem belgischen Kind in einer Gruppe. Das hat Hemmschwellen abgebaut, und sogar die schüchternsten Kinder sind bei den Kennenlernspielen richtig aufgeblüht. Innerhalb kürzester Zeit war ein echter Austausch da – wir waren als Lehrpersonen richtig gerührt.

Europa Büro: Hat der Kontakt zur Partnerschule auch nach der Reise weiterbestanden?

Sandra Scherzer: Ja, vor allem auf Social Media. Es gab Reaktionen auf unser Schul-Instagram-Profil, wir haben Gastgeschenke überreicht und uns ausgetauscht. Im Alltag ist der Kontakt dann abgeflaut – aber die Verbindung besteht. Sollte es zu einer Erasmus+ Akkreditierung kommen, könnte man sicher daran anknüpfen.

Europa Büro: Welche Effekte hatten die Reise und der Austausch auf Ihre Schülerinnen und Schüler?

Sandra Scherzer: Besonders die Selbstständigkeit hat sich entwickelt. Viele Kinder sind das erste Mal ohne Eltern verreist – sie mussten packen, pünktlich sein, auf sich selbst achten. Für einige war das eine echte Herausforderung, aber sie haben es großartig gemeistert. Außerdem hat sich die Klassengemeinschaft über die Klassen hinweg vertieft. Es sind neue Freundschaften entstanden, auch zwischen Schülerinnen und Schülern, die davor nur nebeneinander im Gang standen.

„Ich finde, alles, was junge Menschen darin bestärkt, Verantwortung zu übernehmen und ihre Meinung zu äußern, ist eine gute Sache.“

Europa Büro: Denken Sie, dass sich auch das politische Verständnis, etwa für die EU, verbessert hat?

Sandra Scherzer: Ja, auf jeden Fall. Wir haben kürzlich mit der Klasse darüber gesprochen und festgestellt, wie viel sie sich gemerkt haben. Die EU war vorher ein theoretisches Konzept – durch das Parlament, das Parlamentarium und den Austausch wurde sie greifbar. Sie haben jetzt ein Bild zu dem, was wir im Unterricht besprochen haben. Es bräuchte natürlich noch mehr solche Angebote, um sie wirklich zur aktiven Beteiligung zu motivieren, aber die Grundlage wurde gelegt.

Europa Büro: Ihre Schule hat auch ein Schülerinnen- und Schülerparlament eingeführt. Wie ist das aufgebaut?

Sandra Scherzer: Ich bin nicht direkt involviert, aber es besteht aus den Klassensprecherinnen und Klassensprechern, begleitet von Lehrkräften. Dort werden Anliegen der Schülerinnen und Schüler diskutiert, und wenn möglich auch umgesetzt. Das Parlament ist ein Schritt hin zu mehr Mitbestimmung – und ein wichtiges Zeichen.

Europa Büro: Ein besonderes Thema ist auch die Barrierefreiheit. Sie selbst sind im Rollstuhl – wie haben Sie die Brüssel-Reise erlebt?

Sandra Scherzer: Ich bin viel unterwegs, wusste also, worauf ich achten muss. Brüssel hat mich ehrlich gesagt enttäuscht – die Stadt ist kaum barrierefrei. Es gibt viele Hürden, und dadurch dauern Wege einfach länger. In der Partnerschule war das anders – da war alles sehr gut zugänglich. Auch

im Lehrerkrafteteam haben wir super zusammengearbeitet. Wenn es mal nicht anders ging, haben Kolleginnen und Kollegen die Klasse übernommen, während ich einen Lift gesucht habe.

Europa Büro: Also trotz Barrieren: ein klares Ja zur Teilnahme?

Sandra Scherzer: Auf jeden Fall. Es braucht gute Vorbereitung, aber mit einem verlässlichen Team ist alles möglich. Es wäre falsch, sich von Barrieren davon abhalten zu lassen, solche wertvollen Erfahrungen zu ermöglichen – für sich selbst und vor allem für die Kinder.

Europa Büro: Vielen Dank für dieses offene und inspirierende Gespräch!



„Ein unvergessliches Erlebnis – für die Kinder und für mich.“

Marion Ziegerhofer, Lehrerin an der Mittelschule Kinzerplatz

Europa Büro: Frau Ziegerhofer, wie haben Sie erfahren, dass Ihre Klasse an einer Erasmus+ Reise nach Brüssel teilnehmen kann?

Marion Ziegerhofer: Unser Direktor ist zu uns gekommen und hat uns gefragt, ob wir uns vorstellen könnten, mit einer dritten Klasse an einer internationalen Schulreise teilzunehmen. Er meinte, dass das dritte Schuljahr ideal sei, weil die Schülerinnen und Schüler schon eine gewisse geistige Reife mitbringen. Für mich war klar: Das ist eine tolle Chance – ich war sofort dabei.

Europa Büro: Und wussten Sie gleich, dass es sich um eine Erasmus+ Reise handelt?

Marion Ziegerhofer: Nicht ganz, ich kannte den Begriff Erasmus natürlich, aber Erasmus+ war mir neu. Erst im Laufe der Vorbereitung wurde klar, dass es ein EU-gefördertes Projekt ist. Als wir dann gehört haben, dass die Schülerinnen und Schüler keine Kosten tragen müssen – nur Taschengeld mitnehmen – war das natürlich ein großer Vorteil. Gerade an unserem Standort ist das entscheidend.

Europa Büro: Wie war die Vorbereitung auf Brüssel? Gab es ein Vorbereitungsseminar?

Marion Ziegerhofer: Zwei andere Kolleginnen hatten ein vorbereitendes Seminar besucht, aber sie konnten dann kurzfristig nicht mitfahren. Wir haben alle Infos bekommen, aber natürlich ist es etwas anderes, live vor Ort zu sein. Anfangs war ich nervös – man fragt sich, ob alles klappt, ob niemand verloren geht. Aber mit Navigation und Teamarbeit hat es gut funktioniert. Die Schülerinnen und Schüler haben großartig mitgezogen.

Europa Büro: Und wie war die Begegnung mit der belgischen Partnerschule?

Marion Ziegerhofer: Sehr offen, sehr herzlich. Die Schule hatte fünf Stockwerke – ein beeindruckendes Gebäude. Die Jugendlichen dort waren superfreundlich, die Lehrpersonen hilfsbereit. Unsere Schülerinnen haben Präsentationen ausgearbeitet, sich mit den belgischen Schülerinnen und Schülern über Schulsysteme ausgetauscht – es war eine ganz besondere Stimmung.

„Es war nicht diese klassische Schule, wie wir sie kennen – alles wirkte offener, kollegialer, freundlicher.“

Europa Büro: Und wie war die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schülern?

Marion Ziegerhofer: Die, die gerne sprechen, hatten natürlich keine Schwierigkeiten. Aber es gab auch ruhigere Kinder – da mussten wir etwas nachhelfen. Die belgische Schule hatte ein tolles Kennenlernspiel im Turnsaal vorbereitet. Das hat geholfen, das Eis zu brechen. Manche haben bis heute Kontakt über Social Media. Das freut mich besonders.

Europa Büro: Wie haben Sie Brüssel selbst erlebt – auch im Hinblick auf die EU?

Marion Ziegerhofer: Ich war zum ersten Mal dort. Ich kannte vieles nur aus den Nachrichten – plötzlich dort zu stehen, war etwas Besonderes. Man merkt, wie real und wichtig die EU ist. Die Kinder haben das vorher kaum greifen können. Jetzt wissen sie: Die EU ist kein abstraktes Konzept, sondern beeinflusst unseren Alltag.

Europa Büro: Haben Sie das Thema EU auch im Unterricht eingebunden?

Marion Ziegerhofer: Ja, besonders in Geografie und Berufsorientierung haben wir versucht, die Kinder vorzubereiten. Auch im Deutschunterricht haben wir EU-Themen eingebaut, wenn es gepasst hat. Viele hatten vorher überhaupt keinen Bezug zu Brüssel oder zur EU. Jetzt haben sie zumindest die Basics verstanden – Reisefreiheit, gemeinsame Währung, die Bedeutung von Menschenrechten.

Europa Büro: Hat sich durch die Reise auch etwas in der Klassengemeinschaft verändert?

Marion Ziegerhofer: Auf jeden Fall. Die Schülerinnen und Schüler waren vorher schon ein gutes Team, aber die Reise hat sie noch enger zusammengeschweißt. Sie mussten sich aufeinander verlassen – Tag und Nacht zusammen sein. Es haben sich sogar neue Gruppen gebildet, Freundschaften sind entstanden, wo vorher wenig Kontakt war.

Europa Büro: Gab es besondere Herausforderungen während der Reise?

Marion Ziegerhofer: Natürlich – etwa die lange Anreise. In Köln hatten wir eine ungeplante Pause, weil unser Zug ausgefallen ist. Aber im Nachhinein war das eine wertvolle Erfahrung – die Kinder haben gelernt, flexibel zu sein. Und es hat den Teamgeist gestärkt. Wir haben improvisiert – und es hat funktioniert.

Europa Büro: Könnten Sie sich vorstellen, wieder eine solche Reise zu begleiten?

Marion Ziegerhofer: Unbedingt. Es war eine großartige Erfahrung – auch wenn es anstrengend war. Ich würde das sofort wieder machen. Auch der Austausch mit der belgischen Schule war toll – wir würden uns sehr freuen, sie bei uns zu empfangen. Das wäre ein perfekter Abschluss und eine schöne Möglichkeit, etwas zurückzugeben.

Europa Büro: Vielen Dank für das Gespräch – und für Ihr großes Engagement!

Marion Ziegerhofer: Ich bin immer noch dankbar für diese Chance. Es war ein unvergessliches Erlebnis – für mich und für die Kinder.

„Viele unserer Kinder hätten sonst nie die Chance gehabt, so eine Reise zu machen.“

Barbara Simon, Direktorin der Mittelschule Rudolf-Schön-Weg



Barbara Simon,
Schulleitung

Europa Büro: Frau Direktorin Simon, wie kam es dazu, dass Ihre Schule beim Erasmus+ Projekt *Vienna goes Brussels* mitgemacht hat?

Barbara Simon: Wir wurden von unserem Schulqualitätsmanager angesprochen. Zwei Schulen aus seinem Verantwortungsbereich wurden ausgewählt und gefragt, ob wir Interesse hätten, teilzunehmen. Für uns war sehr schnell klar: Das wollen wir machen! Wir haben ein enormes Potenzial darin gesehen – für unsere Schulentwicklung und vor allem für unsere Schülerinnen und Schüler, denen sich dadurch Möglichkeiten eröffnen, die sie sonst nie hätten.

Europa Büro: Hatten Sie oder Ihr Kollegium schon vorher Berührungspunkte mit Erasmus+?

Barbara Simon: Ich selbst war vor vielen Jahren als Lehrerin im Rahmen eines Erasmus+ Job Shadowings in Prag, damals noch ohne Schülerinnen und Schülern. Außerdem kenne ich Schulen im Bezirk, die bereits akkreditiert sind, und habe mich darüber informiert, wie Erasmus+ funktioniert und was es bewirken kann.

Europa Büro: Wie groß ist Ihre Schule?

Barbara Simon: Wir haben rund 50 Lehrkräfte und etwa 450 Schülerinnen und Schüler.

Europa Büro: Welche Bedeutung hat die Teilnahme an einem Erasmus+ Projekt wie diesem für Ihre Schule?

Barbara Simon: Ich halte es für enorm wichtig, dass Schülerinnen und Schüler lernen, Verantwortung zu übernehmen und sich einzubringen. In anderen Ländern haben wir gesehen, dass Schulparlamente eine wichtige Rolle spielen. Das hat uns inspiriert – wir haben seit vergangenem Herbst ebenfalls ein Schülerinnen- und Schülerparlament. Es steckt zwar noch in den Kinderschuhen, aber wir entwickeln es weiter und sehen darin großes Potenzial, Partizipation an der Schule zu stärken.

Europa Büro: Ist es an Ihrer Schule üblich, mit Klassen ins Ausland zu reisen?

Barbara Simon: Nein, solche Reisen hat es bei uns lange nicht gegeben. Früher war es teilweise üblich, dass Schülerinnen und Schüler nach England oder Malta geflogen sind, aber das ist schon lange her. Die Kosten sind gestiegen und viele Familien können oder wollen sich das nicht mehr leisten. Unsere Schülerinnen- und Schülerschaft hat sich verändert. Viele kommen aus Haushalten mit begrenzten finanziellen Möglichkeiten oder aus Familien, in denen es nicht selbstverständlich ist, dass Kinder allein ins Ausland fahren.

Europa Büro: Und Erasmus+ hat daran etwas verändert?

Barbara Simon: Ja, und das finde ich wirklich großartig. Viele Eltern sehen so eine Erasmus+ Reise als wertvoller an als eine normale Projektwoche. Sie haben ihre Kinder eher mitfahren lassen – auch Mädchen, die sonst nicht allein verreist wären. So hatten Kinder die Chance, mitzuerleben, was es heißt, Europa aktiv zu erfahren.

„Erasmus+ hat bei uns nicht nur Türen geöffnet, sondern auch Perspektiven verändert – bei Kindern, Eltern und Lehrkräften.“

Europa Büro: Gab es große Herausforderungen bei der Umsetzung?

Barbara Simon: Das Interesse im Kollegium war sehr groß – einige Lehrkräfte waren sogar enttäuscht, dass wir nicht mehr Klassen schicken konnten. Auch bei den Eltern war das Echo sehr positiv. Die größte Herausforderung lag in der Organisation: Reisepässe, Visa, rechtliche Fragen – das war aufwendig, aber machbar.

Europa Büro: Hat das Projekt auch das Europa-Bewusstsein an Ihrer Schule gestärkt?

Barbara Simon: Definitiv. Die Auseinandersetzung mit Europa war intensiver als sonst. Man liest und hört vieles über die EU, aber es ist etwas ganz Anderes, das Europäische Parlament mit eigenen Augen zu sehen oder direkt im Parlamentarium zu stehen. Für viele Kinder war das eine völlig neue Erfahrung. Ich denke, sie haben dadurch ein klareres Verständnis davon bekommen, dass sie Teil Europas sind – und dass Europa greifbar und gestaltbar ist.

Europa Büro: Ein großer inhaltlicher Fokus des Projekts lag auf Demokratiebildung, Kinderrechten und Finanzbildung. Konnte Ihre Schule davon profitieren?

Barbara Simon: Ja, absolut. Die Inhalte hätten sonst vermutlich nicht diesen Stellenwert bei uns gehabt. Aber durch die Veranstaltungen, Inputs und Erfahrungen – sowohl in Brüssel als auch in Wien – haben wir uns intensiver mit diesen Themen beschäftigt. Das war sehr bereichernd.

Europa Büro: Könnten Sie sich vorstellen, künftig auch selbst Erasmus+ Gruppen an Ihrer Schule zu empfangen?

Barbara Simon: Auf jeden Fall. Nächste Woche kommt bereits eine Delegation aus Frankreich – diesmal von Schulleitungen. Aber wir wären auch sehr offen, Schülerinnen- und Schülergruppen willkommen zu heißen. Sehr gerne!

Europa Büro: Vielen Dank für das Gespräch!

„Wer belastet ist, kann nichts lernen. So einfach ist das.“

Werner Schuster, Direktor der Mittelschule Kinzerplatz

Europa Büro: Herr Direktor Schuster, wo befinden wir uns hier und wie groß ist Ihre Schule?

Werner Schuster: Wir sind an der Mittelschule Kinzerplatz in Wien-Floridsdorf. Direkt vor der Schule liegt ein schöner, grüner Platz. Derzeit haben wir rund 200 Schülerinnen und Schüler an unserem Standort.



*Werner Schuster,
Schulleitung*

Europa Büro: Welche Herausforderungen prägen den Alltag an Ihrer Schule?

Werner Schuster: Die größten Herausforderungen sind sicherlich die wirtschaftlich schwierigen Verhältnisse, aus denen viele unserer Kinder kommen, sowie soziale und emotionale Belastungen. Wenn wir uns diesen Problemen nicht zuwenden, kann Lernen gar nicht gelingen. Wer belastet ist, kann nichts lernen. So einfach ist das.

Europa Büro: Wie sind Sie zum Erasmus+ Projekt *Vienna goes Brussels* gestoßen, das ja stark auf Themen wie Kinderrechte, Finanzbildung und Demokratiebewusstsein fokussiert?

Werner Schuster: Unsere Schulqualitätsmanagerin hat uns auf das Projekt aufmerksam gemacht. Sie wusste, dass wir Themen wie Mitbestimmung, Selbstwirksamkeit und Gesundheitsförderung am Standort sehr ernst nehmen. Diese Themen greifen in meinen Augen ohnehin ineinander – Kinderrechte, Gesundheit, Partizipation. Das war also eine gute Passung für uns, und wir haben die Einladung zur Teilnahme gern angenommen.

Europa Büro: Und wie war die Umsetzung der Reise für Ihre Schule?

Werner Schuster: Für unsere Schülerinnen und Schüler war es ein ganz besonderes Erlebnis – für viele das erste Mal im Ausland. Erasmus+ ermöglicht nicht nur die Reise an sich, sondern auch den Austausch mit Jugendlichen aus einem anderen Land. Für unsere Kinder war das aufregend und auch emotional sehr bedeutungsvoll.

Europa Büro: Gab es im Vorfeld auch Herausforderungen?

Werner Schuster: Ja, ganz klar. Manche Eltern wollten ihre Kinder zunächst nicht mitfahren lassen – aus Sorge, sie alleine ins Ausland zu schicken. Es hat viele Gespräche gebraucht, um Vertrauen aufzubauen. Letztlich durften aber alle mitfahren, die gesund waren und mitfahren wollten. Die Unterstützung durch das Europa Büro war dabei enorm hilfreich – organisatorisch wäre das für uns allein kaum möglich gewesen. Und für die Eltern war es letztlich auch entscheidend, dass die Reise kostenlos war. Gerade bei finanziell schwächeren Familien war das ein ausschlaggebender Punkt.

„Im Nachhinein haben viele Eltern selbst erkannt, dass ihre Sorgen unbegründet waren – und waren stolz, dass ihre Kinder diese Chance nutzen konnten.“

Europa Büro: Hatten Sie vorher schon Erfahrungen mit Erasmus+?

Werner Schuster: Ich kannte das Programm dem Namen nach, aber mir war nicht klar, was Erasmus+ tatsächlich alles leisten kann. Erst vor ein, zwei Jahren wurde ich durch andere Schulleitungen darauf aufmerksam gemacht – und war dann sehr froh, Teil dieses Projekts zu sein. Es eröffnet wirklich außergewöhnliche Möglichkeiten.

Europa Büro: Wie haben Ihre Schülerinnen und Schüler den Kontakt mit den belgischen Jugendlichen erlebt?

Werner Schuster: Der institutionelle Kontakt zur Partnerschule ist derzeit nicht formalisiert, aber die Schülerinnen und Schüler haben sich sofort über Social Media verbunden. „Gib mir deinen Snap!“ hieß es da gleich. Englisch war die gemeinsame Sprache – und viele unserer Jugendlichen haben durch Medien wie YouTube ohnehin ein gutes Gefühl für die Sprache. Sie haben gesehen, dass sie sich verständigen können – das war ein echtes Erfolgserlebnis.

Europa Büro: Hat das Projekt Ihrer Meinung nach das Europa-Bewusstsein gestärkt?

Werner Schuster: Auf jeden Fall. Unsere Jugendlichen waren beeindruckt von den EU-Institutionen. Für viele war es das erste Mal, dass sie das Europäische Parlament oder ähnliche Orte überhaupt gesehen haben. Und sie haben verstanden: „Aha, hier wird also wirklich entschieden.“ Die persönliche Begegnung mit Menschen aus einem anderen Land hat ganz automatisch ein Gefühl von Zugehörigkeit erzeugt – Europa wird dadurch lebendig.

Europa Büro: Gibt es schon Ideen für zukünftige Erasmus+ Projekte?

Werner Schuster: Ja, viele. Wir würden gerne auch andere europäische Hauptstädte besuchen – damit unsere Schülerinnen und Schüler Europa nicht nur in der Theorie kennenlernen, sondern wirklich sehen und erleben können. Brüssel bleibt sicher ein Thema, aber wir wollen das Netzwerk ausbauen.

Europa Büro: Könnten Sie sich auch vorstellen, Delegationen an Ihrer Schule aufzunehmen?

Werner Schuster: Auf jeden Fall. Für uns ist Erasmus+ Geben und Nehmen. Die Gastfreundschaft, die wir selbst erlebt haben, möchten wir auch weitergeben. Wir freuen uns darauf, auch selbst Schülerinnen und Schüler aus anderen Ländern willkommen zu heißen.

Europa Büro: Vielen Dank für das Gespräch!





Bildungsdirektion
Wien

